

GUT



PFAD

Ausgabe 01/2013

INTEGRATION

Foto: urSPRUNG

EINE AUFGABE FÜR UNS?



Zeitung der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen

INTEGRATION VS ASSIMILATION

Text: Richard Wilhelm

Wenn ich so manchen Diskussionen oder Monologen zum Thema Integration zuhöre, bekomme ich sehr oft sehr fordernde Anweisungen zu hören:

„Die sollen sich anpassen, dann sollen sie Deutsch lernen und sich wie wir verhalten...“

Strukturelle und kulturelle Anpassung wird verlangt. Also Assimilation und nicht Integration. Assimilation verlangt die völlige Aufgabe der eigenen Identität.

Doch ist nicht genau die kulturelle Vielfalt und der Einfluss vieler ethnischer Gruppen das, was uns ausmacht? Ein breites Spektrum an Lebensfreude, Kulinarik, Kunst, Kultur und positiver Einflüsse prägte uns Jahrzehnte lang.

Im Gegensatz zur Assimilation steht die Integration. Sie ist ein langer, beweglicher Prozess des Zusammenfügens. Es geht dabei um das Akzeptieren der Unterschiede, gemeinsam Verantwortung zu tragen, aufeinander Zugehen, gegensei-

tiges Auseinandersetzen und Gemeinsamkeiten finden.

Viele unterschiedliche Persönlichkeiten sind auch bei den Pfadfinderinnen und Pfadfindern unter einem Dach vereint. Jede/jeder einzelne trägt durch seine/ihre Ideen zum Erfolg der Pfadfinderbewegung bei. Aber sind wir ehrlich: lassen wir das gerne zu oder sind uns diejenigen lieber, die einfach tun ohne viel zu hinterfragen?

Was bedeutet Integration bei den Pfadfinderinnen und Pfadfindern?

Geht es wirklich um chancengleiche Teilnahme an zentralen Bereichen des sozialen und gesellschaftlichen Lebens? Oder erwarten wir die Aufgabe der eigenen Identität zugunsten der Ansichten und Anschauungen einer Mehrheit? Letzteres würde uns nicht weiterbringen. Unsere Werte betonen unter anderem den offenen, sensiblen und respektvollen Umgang mit individuellen Bedürfnissen und Anforderungen.



Als Jugendorganisation mit großer gesellschaftlicher Verantwortung sollten wir eine Vorbildfunktion übernehmen. Und auch bei uns schaffen wir durch das Finden von Gemeinsamkeiten, durch gegenseitige Auseinandersetzung, das Feststellen von Unterschieden und die Übernahme gemeinschaftlicher Verantwortung die Verbindung einer Vielzahl von einzelnen Personen zu einem großen Ganzen.

In diesem Sinne wünschen wir uns Integration statt Assimilation.

Liebe Grüße und
Gut Pfad
Richard



INHALT

Integration vs. Assimilation Aus der Redaktion	2	CaEx Kurznachrichten	22
LandesführerInnentagung	3	Integration braucht deine Aufmerksamkeit	23
Sind wir eine offene Organisation?	3	Integrier' mich, oder verlier mich...	24
Weltweite Verbundenheit	4	Das Engagement	26
Wahlen, Ernennungen, Ehrungen & Verleihungen (inkl. „Silberner Steinbock“)	5	Die RaRo wollen ein Zeichen setzen	28
Elternrat-Info	6	Kolonnenheimabend „Transdanubia“	28
Scoreg	8	Bundespfungstreffen „Tirol 2013“	29
Aktuelles aus dem Präsidium	9	Mit dem Bundesjugendrat durch Österreich	30
Kurzbericht von der Landestagung	10	Ein Blick über den Tellerrand	31
Ein Integrationsleitbild für uns PfadfinderInnen	12	2. Dialog LV	31
Nahaufnahme - Sebastian Kurz	13	Integration und Team – AST 2012	32
Kinder sind unvoreingenommen...	16	Komm. LV	34
WiWö-Fest	18	Gruppensplitter	34
Erste Schritte zur Diversität	20	Blutspendetag 2012	35
	21	Thinking Day	36
		Friedenslichtfeier in Wien-Altlerchenfeld	37
		Sport&Kultur	38

NEUES AUS DER REDAKTION

44%(*) aller WienerInnen und Wiener haben Migrationshintergrund! Auch bei den Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen? Integration für uns PfadfinderInnen heißt, Menschen in unsere Pfadfindergemeinschaft einzubeziehen, die aus den verschiedensten Gründen bisher ausgeschlossen waren. Integration beginnt jedoch meiner Meinung nach schon vor der eigentlichen Einladung in die Gruppe, nämlich bereits mit der Vorbereitung der Gruppe durch Wissen und Information und damit letztendlich dem Abbau von Ängsten und Vorurteilen. Die Aufgabe an das Redaktionsteam für die erste Ausgabe des Gut Pfads 2013 bestand darin, sich dem Thema Integration weniger von der theoretischen Seite zu nähern sondern vielmehr praktische Hilfestellungen für alle LeiterInnen zu geben,

mit welchen Methoden wir das Wissen unserer Kinder und Jugendlichen über andere Völker, Kulturen und Religionen erweitern können. Denn nur dort, wo wir den Hintergrund anderer Menschen besser kennen, können wir beginnen sie zu verstehen! Wenn wir uns schwer tun, dann fangen wir doch am besten damit an zu hinterfragen, wo unsere Eltern aufgewachsen bzw. aus welcher Sprache unserer Familienname kommt bzw. wofür er steht!

Ein neues Jahr bedeutet für viele sich neue Ziele zu setzen. Vielleicht gibt es ja – basierend auf den Artikeln in diesem Gut Pfad – bei einigen von euch konkrete Integrationsziele für 2013!

(*) Als WienerInnen mit Migrationshintergrund gelten StadtbewohnerInnen, die entweder

im Ausland geboren sind, eine andere Staatsbürgerschaft haben oder mindestens einen Elternteil mit ausländischer Herkunft haben. Wer von euch Interesse hat ein wenig tiefer zu gehen dem kann ich auch das Monitoring über Integration und Diversität in Wien empfehlen: <http://images.derstandard.at/2010/04/16/monitoring-integration-diversitaet.pdf>.

Ich wünsche euch viele Anregungen beim Durchblättern und ein erfolgreiches Pfadfinderjahr!

Euer Gerwald



DIE LANDESFÜHRERINNENTAGUNG DER WIENER PFADFINDER UND PFADFINDERINNEN

ZEIT: SAMSTAG, 16. MÄRZ 2013

ORT: FESTSAAL DES SCHOTTENSTIFTES

(EINGANG DURCH DEN SCHOTTENHOF, 1010 WIEN, FREYUNG 6)



Programmvorschau

- ab 15.00 Uhr** | INTERSCOUT 2013
Informationsstände aller Stufen, Bereiche der WPP und von externen Firmen, die Nützliches für den PfadfinderInnenalltag anbieten
- | VORTRÄGE
- 17.00 Uhr** | Stimmzettelausgabe (Wahl der Landesleiterin und des Landesleiters),
Anfragen zu Anträgen
- 18:00–20:30** | Offizieller Teil



urSPRUNG, derZauner

WELTWEITE VERBUNDENHEIT

DAS GLEICHE WIE INTEGRATION?

Text: Julius Tacha

Wenn wir PfadfinderInnen von „weltweiter Verbundenheit“ sprechen, denken wir meist an den gemeinsamen Geist unserer Jugendbewegung, an internationale Lager und an die länderübergreifenden Freundschaften, die wir dort schließen.

Doch darum geht es nur zum Teil im dritten Schwerpunkt der PPÖ: „Die Pfadfinderin/Der Pfadfinder achtet alle Menschen und sucht sie zu verstehen.“ Von Toleranz ist hier die Rede – nicht nur in der weiten Welt, sondern auch vor unserer Heimitür. Diese Offenheit allen Kindern und Jugendlichen gegenüber haben wir uns im Leitbild zum Ziel gesetzt: „Ein wesentlicher Aspekt dabei ist der offene und sensible Umgang mit ihrer religiösen und ethnischen Herkunft.“

Die PPÖ haben den Anspruch, keine Religion, keine nationale Herkunft und keinen sozialen Hintergrund zu bevorzugen. Aber wie heterogen ist unsere Organisation wirklich? Ist etwas dran am Klischee der Pfadfinder als „Verein katholischer Mittelstandsfamilien“ oder sprechen wir alle Jugendlichen gleichermaßen an?

Auch wenn das plakativ formuliert ist, findet sich (gerade in Wien) schwer eine eindeutige Antwort darauf. Das zeigen die vielen unbeantworteten Fragen zur Integration bei den Pfadfindern:

Wie viele unserer Mitglieder sind Zuwanderer der ersten oder zweiten Generation? Aus welchen Ländern stammen sie oder ihre Eltern? Sind verschiedene Religionen in



gleicher Weise bei uns vertreten? Wie ist die Verteilung unter Leiterinnen und Leitern? Bevor wir uns Gedanken über die Pfadfinder als Ort der Integration machen können, sollten wir uns (etwa mit einer Umfrage) zahlenmäßig fundiertes Ausgangsmaterial ansehen.

Das Auftreten als Botschafter bei der Aktion „Zusammen Österreich“ des Integrations-Staatssekretariats ist ein wichtiger Schritt, doch für Reflexionen über unsere Integrationsarbeit brauchen wir zunächst einmal ein klares und unbefangenes Bild der derzeitigen Situation.

SIND WIR EINE OFFENE ORGANISATION?

Text: Sabina Wessely, Präsidium

Wir sind für die Angehörigen aller Religionsgemeinschaften und ethnischen Gruppen offen. (Verbandsordnung der PPÖ, 1.1 Wesen).

Was heißt „offen“ sein? Ist es ausreichend zu wissen, woher unsere Mitglieder kommen, welches Religionsbekenntnis sie haben? Deine Antwort ist vermutlich NEIN. Erst über dieses Wissen kann ich mich jedoch mit anderen Religionen, anderen Ländern, deren Sitten und Gebräuchen, aber auch mit ihren Ängsten und Sorgen in einem

fremden Land wie Österreich gut auseinandersetzen. Ich möchte an dieser Stelle eine Idee von Julius Tacha aufgreifen, der vorgeschlagen hatte, eine Umfrage innerhalb der WPP zu machen.

Im Bewusstsein, dass diese Fragen eine sehr ernste Auseinandersetzung mit unseren einzelnen Mitgliedern, den Eltern erfordern, möchte ich es in einem ersten Schritt es nicht als Umfrage sehen, sondern als Anregung, sich als Gruppe/als Elternrat dem Thema Integration über das Wissen der Zusammensetzung der

eigenen Gruppe zu nähern. Wie viele Mitglieder unserer Gruppe sind nicht in Österreich geboren (Zuwanderer 1. Generation)? Woher kommen diese? Welche Erstsprache haben sie? Welches Religionsbekenntnis? Mit welchem Alter sind sie nach Österreich gekommen?

Wie viele Mitglieder haben zumindest einen Elternteil, der nicht in Österreich geboren ist (Zuwanderer 2. Generation)? Woher kommt der Elternteil? Welche Muttersprache haben die Eltern? Welches

Religionsbekenntnis haben die Eltern? Welches die Mitglieder?

Wie viele LeiterInnen haben wir, die Zuwanderer 1. oder 2. Generation sind? Wie passt das im Verhältnis zu den Kindern der 1. oder 2. Generation?

Wie ist der Zugang zu Eltern von Zuwanderern der 1. oder 2. Generation? Was könnte uns diesen erleichtern? Was tun wir aktiv dafür? Wie sprechen wir als Elternrat diese Eltern speziell an? (Geben wir beispielsweise Erstinformationen über unsere Gruppe auch in anderen Sprachen



Foto: urSPRUNG

weiter?) Wie viele Mitglieder im Elternrat sind Zuwanderer der 1. oder 2. Generation?

Wie gehen wir mit diesen Erkenntnissen um? Was tun wir aktiv, um offen für alle zu sein?

Diese Fragestellungen über die Zuwanderung sind für mich Themen der Offenheit, der Integration, für die es gilt, sensibel zu sein. Themen, die es wert sind, einmal aktiv in einem Elternrat, in einem Gruppenrat zu hinterfragen!



Foto: Christoph, Gr. 21

ERNENNUNGEN

Instruktoren Biber	
Hendler Verena	80
Zrustek Barbara	80
Instruktoren WiWö	
Biglmaier Alexander	12
Dietrich Ines	12
Futscher Daniel	8
Graf Antonia	57
Mihatsch Christine	8
Motal Lisa	8
Müllner Michael	51
Neubauer Martin	51
Pesendorfer Anna	42
Ploberger Anna	16B
Skocek Elena	15
Smits Sabina	51
Stoklassa Philipp	51
Wildner Katharina	68/103
Wirth Sebastian	8
Zrustek Barbara	80
Instruktoren GuSp	
Drsata Lenka	57
Handler Stephanie	42
Hobel Benedikt	10/48
Holubar Tamara	12
Karla Maximilian	42
Kauer Agnes	42
Kellner Bernhard	3
Konrad Sebastian	20
Kränkil Lukas	39
Nuhsbaumer Christoph	36
Öschelmüller Klaus	8
Palmetzhofer Bernhard	55
Reichl Stephan	56/113
Santos Castro Alessandra	42
Schuller Sabrina	19
Stöger Cornelia	3
Wutscher Hartwig	21
Instruktoren CaEx	
Ehrenmüller Johanna	6
Heißenberger Barbara	56/113
Karolus Markus	32
Kikuta Felix	57

Kroker Kristina	66
Maier Michael	21
Özelt Beate	5
Pischtiak Sabrina	12
Pusarnig Georg	39
Simon Julia	13
Wimmer Helge	87
Instruktoren RaRo	
Apoloner Maria-Theresia	19
Bernd Florian	15
Hägele Bernhard	19
Kirchler Pia	6
Kolm Nikolaus	15
Körner Alina	58
Kujan Oliver	57
Maschek Lukas	57
Novak Robert	45
Pulay Anna	34
Schöfmann Nicole	71
Seres Peter	34
Weissenburger Viktoria	13
Wiesner Christoph	55
Meister WiWö	
Brechelmacher Florian	19
Draxler Andrea	1
Fondi Stefanie	42
Galas Marie Theres	42
Haselmayer Bettina	19
Kletzl Ruth	1
Koch Christian	46
Raith Christoph	21
Rauscher Bernhard	11
Schneider Martin	55
Schuch Angelina	19
Splichal Ulrike	11
Meister GuSp	
Bauer Christoph	60
Dietler Markus	27
Dokulil Martin	91
Gober Bernadette	19
Joks Johanna	81
Kopf Kornelia	21
Krejcirik Christoph	46

Liebhart Dieter	38
Loidolt Tanja	36
Miernicki Georg	60
Mlczoch Christian	31
Pecuch Andreas	1
Pisan Alexander	39
Reitterer Nicole	31
Vevera Peter	31
Meister CaEx	
Brunner Stephan	8
Ehart Nicole	91
Fahrngruber Judith	11
Fryd Thomas	8
Hägele Stefanie	19
Jelinek Sabrina	1
Mayerhofer Oliver	3
Münstedt Esther	27
Saupp Stefan	29
Schwarz Stefan	66
GFM	
Burghardt Tobias	21
Drnek Michael	9
Göschl Bernadette	21
Gutschl Andreas	60
Kolm Nikolaus	15
Moser Martin	36
Olejak Robert	36
Mayer-Pistora Katharina	9
Raith Christoph	21
Raschun Erich	8
Stern Patrick	81
Trully Sylvia	42
Woodbadge	
Brachinger Raphaela	83
Fritz Marie-Christine	15
Grafl Sara	60
Pavlu Viktor	39
Siegl Steffen	78
Trainer/in	
Pavlu Viktor	
Trescher Robert	

VERLEIHUNGEN



Bronzene Lilie	
Gerig Arno Michael	
Kuhn Christof	
Gotthart Gudrun	14
Schandl Thomas	38
Silberne Lilie	
Przybilovszki Thomas	14
Gerig Arno Michael	15
Ing. Loucky Thomas	32
DI Kuhn Christof	39
Mag. Kauer Günther	80
Dietrich Sabine	87-B7
Mag. Felberbauer Ernst	LV
Michael	
Ehrenzeichen in Bronze	
Skrbensky Elisabeth	80
Ehrenzeichen in Silber	
Hunger Fritz	8
Krizan Peter	8
Krenauer Alfred	14
Ehrenzeichen in Bronze - BV	
Linhart Wolfgang	14

ERO-WAHLEN

Nach ordnungsgemäßer Wahl in der Gruppenversammlung und erfolgter Rechnungsprüfung bestätigt der Präsident als

Elternratsobmann

- Michael Fiala, Gr. 8, Neuwahl
- Gottfried Jager, Gr. 22, Neuwahl
- Dr. Bertram Samonig, Gr. 32, W.w.
- Thomas Steinmetz, Gr. 38, Wiederwahl
- Michael Homole, Gr. 46, Wiederwahl
- Dr. Lisa Prior, Gr. 56/113, Wiederwahl
- Helmut Krönigsberger, Gr. 73, W.w.

Kassierin

- Martin Holzschuh, Gr. 8, Neuwahl
- Mag. Margit Appels, Gr. 22, W.w.
- Michael Metzl, Gr. 32, Wiederwahl
- Mag. Michael Melzer, Gr. 38, W.w.
- Mag. Susanne Homole, Gr. 46, W.w.
- DI Franz Schmid, Gr. 51, Neuwahl
- Claudia Frimmel, Gr. 73, Wiederwahl

Der Präsident begrüßt die gewählten Elternratsmitglieder sehr herzlich, bittet um aktives Wahrnehmen der übernommenen Aufgaben und wünscht viel Freude bei der Arbeit.

VERLEIHUNG „SILBERNER STEINBOCK“



Silberner Steinbock an: Christl Mandl am 10.11.2012

Silberner Steinbock an: Konrad Müller am 14.12.2012

Koni kam schon in den 50er Jahren über die amerikanischen Besatzungssoldaten mit der Pfadfinderbewegung in Kontakt. Er ist seit 1970 (also mittlerweile seit 42 Jahren!) Gruppenfeldmeister der Gruppe 46-Kaisermühlen und leitete von 1970-1990 die heutige Kolonne Transdanubia.

In dieser Zeit wurde der traditionelle Kolonnen-BiPi Tag eingeführt. Koni hat neben der Gruppen- und Kolonnenarbeit aktiv beim Zusammenschluss des Mädchen- und Bubenverbands in Österreich mitgearbeitet. Laut eigener Aussage hat er bei den PfadfinderInnen viele Freunde fürs Leben und seine Frau gefunden.

Wir gratulieren herzlich und wünschen alles Gute für die weitere Pfadfinderzeit!

Am 10.11.12 waren es auf den Tag genau 50 Jahre, dass Christl den ersten Heimabend bei den Pfadfinderinnen, damals bei der Gr. 2 „Hemma von Gurk“, erlebte.

Dieses Pfadfinderjubiläum war der Anlass eines kleinen Fests und auch eines Rückblicks auf die Pfadfinderzeit von Christl: Patrollführerin, Gruppenleiterin, Bundesbeauftragte für Guides und Landesbeauftragte für Ausbildung, jahrzehntelanger Kontakt zu schwedischen PfadfinderInnen, viele, viele, Lager, Aktionen, zwei Gruppengründungen. Als Überraschung kam Bundesleiterin Gitti Krepl und verlieh Christl die höchste Auszeichnung der PPO, den silbernen Steinbock.

Wir gratulieren Christl vom ganzen Herzen und hoffen, dass sie noch viele Jahre für die Pfadfinderbewegung aktiv sein kann!

Aus- und Weiterbildung für Elternräte

Wir haben heute Elternräte in den Gruppen, die unterschiedliche pfadfinderische und berufliche Vorerfahrungen mitbringen und verschiedene Ziele verfolgen. Um diesen Umständen künftig gerecht zu werden, wird es nicht mehr „das ER-Seminar“ geben, sondern Module für die Elternrats-Aus- und Weiterbildung. Diese Module sind je nach eigenen Zeitressourcen, schon vorhandenem Wissensstand, Vorerfahrungen und persönlichen Zielen auswählbar. Bei einigen Modulen wird es einen erweiterten TeilnehmerInnenkreis geben (z.B. gemeinsam mit GruppenleiterInnen oder mit Kolonnen- oder LV-FunktionärInnen und Funktionären), um Schnittstellen klarer herauszuarbeiten bzw. um Wissen, Erfahrungen besser zu vernetzen.

Um die ER Aus- und Weiterbildung auf eine breitere Basis zu stellen ist mein Wunsch, dafür ein eigenes kleines Ausbildungsteam zu bilden, um mit diesem die Modulhalte zu konkretisieren bzw. auch noch laufend zu ergänzen. Für 2013 starten wir konkret mit einigen Modulen, allen voran das bereits auf der Lan-

destagung angekündigte Seminar speziell für Elternrats-Obleute, welches gemeinsam mit GruppenleiterInnen im Rahmen der bestehenden GL-Ausbildung abgehalten wird.

Ausschreibung ERO-Seminar

Ziel

Durch gemeinsame Ausbildungs-module für GruppenleiterInnen und EROs die Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe und das Verständnis für Rolle und Funktion von GL und ERO zu verbessern.

Termin

Samstag, 16. Februar 2013, 9.00 – ca. 17.00Uhr (9.00 – 15.00 Uhr gemeinsam mit GF/GL-Grundlagen-seminar)

Ort

Scoutcenter - NÖ LV Haus, Lenau-gasse 13, 3400 Klosterneuburg-Kierling

Inhalte

- Rolle und Funktion GF/GL und ERO
- Der Gruppenrat (ERO bzw. ER-VertreterIn als TeilnehmerIn im Gruppenrat)



- Rechte und Pflichten des GF/GL und ERO

Anmeldung

Per Mail an ausbsekr@wpp.inode.at (persönliche Daten werden aus SCOREG übernommen, bitte diese ggf. vorher überprüfen).

Anmeldeschluss

30.01.2013

Kosten

15 € (für Kaffeepausen, Mittagessen und Unterlagen)

Fragen?

Sabina Wessely
sabina.wessely@zeltstadt.at
(Tel.: 0664/88454384)

Wir freuen uns über Eurer Interesse!

Ernst M. Felberbauer, LB/GF und Sabina Wessely, Präsidium

Anmeldung

bis jeweils 14 Tage vor dem Termin an ausbsekr@wpp.at

Achtung: Daten werden aus SCOREG übernommen – es können nur registrierte Elternräte an den Ausbildungsmodulen teilnehmen

Bestätigung

für alle Module werden Teilnahmebestätigungen ausgestellt.

WEITERE MODULE 2013

für alle Abendmodule gilt:

Ort

LV-Wien-Haus, 1160 Wien, Hasnerstraße 41

Zeit

jeweils 18-21.30 Uhr
(bitte um pünktliches Eintreffen)

Seminarbeitrag

EUR 5,- (bar vor Ort zu bezahlen)

Modul: Gruppe und Finanzen

Zielgruppe: Kassierinnen und Kassiere, interessierte EROs

Termin: Mittwoch, 20. März 2013

Inhalte: Buchführung (Mindestanfordernisse, Rechnungsprüfung, Finanzverwaltung (Konten, Sparbücher...) - Besonderheiten als Zweigstelle der Wiener PfadfinderInnen, Mitgliedsbeitrag, Registrierung, Eintrittsgebühren, Veranstaltungen und Lager (vom Budget bis zur Abrechnung), Gruppenmaterial (Inventarliste), Förderungen, Subventionen

Wir freuen uns über eure rege Teilnahme!

Ich freue mich über eure Ideen, Inputs zu Modulen und über euer Interesse an einer Mitarbeit (direkt an sabina.wessely@zeltstadt.at).

Modul: Veranstaltungsorganisation

Zielgruppe: Elternräte

Termin: Montag, 27. Mai 2013

Inhalte: Eure Fragen rund um Veranstaltungen (von der Anmeldung bis zur Abrechnung), Vorschriften rund um die Ausgabe von Getränken und Speisen, Versicherungsfragen, Aufgabenteilung Elternrat – Gruppenrat bei Veranstaltungen – wie schaffe ich es, dass alles rund läuft!

Modul: Grundlagen der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs (PPÖ)

Zielgruppe: Elternräte ohne pfadfinderische Vorerfahrung

Termin: Donnerstag 10. Oktober 2013

Inhalte: Grundsätze, Leitbild, Werte der PPÖ, Programminhalte (Schwerpunkte, Stufensystem), Ausbildungssystem für die PfadfinderleiterInnen, Wie betrifft mich das als ER? Wofür bin ich (mit)verantwortlich?



Text: Max Weigl, SCOREG Beauftragter

AKTUELLE INFORMATIONEN

Seit November 2012 gibt es regelmäßig aktuelle Informationen zu SCOREG, die über unsere E-Mail Verteiler an die SCOREG-Beauftragten, die GruppenleiterInnen, EROs, Kassierinnen und Kassiere verteilt werden.

Mit dem neuen Mitgliederverwaltungsprogramm wollen wir laufend und ständig aktuelle Daten haben – dazu ist es erforderlich, dass alle Personen Ihre Daten regelmäßig pflegen. Im SCOREG können für jedes Mitglied sehr, sehr viele Informationen erfasst und verarbeitet werden. Für eine Registrierung sind nach wie vor nur die Stammdaten (Name, Vorname, Adresse, Geb.Datum,

Religionsbekenntnis, Stufe bzw. Funktion) erforderlich. Für die Berechnung der Ermäßigung ist unter „Beziehungen“ das Verwandtschaftsverhältnis einzutragen.

Darüber hinausgehende Informationen (gültige E-mail-Adresse, Handynummer, Ernennungen, Auszeichnungen bis zu Funktionen) erleichtern jedoch allen Beteiligten die Zusammenarbeit sehr, zum Beispiel:

- Bei Anmeldung zu Seminaren ist es ausreichend, sich per Mail mit Name und Gruppe anzumelden, alle anderen Daten werden aus SCOREG übernommen

- Offizielle Aussendungen per Mail (z.B. an alle GruppenleiterInnen) ergehen an die in SCOREG eingetragenen (und damit immer aktuellen) Mailadressen. Lediglich der LV-Newsletter („LV-Infomail“) wird vorläufig weiterhin aus einer eigenen Liste gespeist, da hier eine spezielle Anmeldung (Ja, ich will Newsletter erhalten) sinnvoll ist und den Newsletter außerdem auch Nicht-registrierte Personen (ehemalige PfadfinderInnen) beziehen.

Datenschutz und Datenweitergabe

Aufgrund vieler Rückfragen ist es uns sehr wichtig, hier folgende



Informationen zu geben: Jede/r der im SCOREG arbeitet, muss eine Datenschutzerklärung abgeben, dass mit den Daten sorgsam umgegangen wird, insbesondere keine Weitergabe an Dritte erfolgt und die Daten ausschließlich für vereinsinterne Zwecke entsprechend der persönlichen Funktion verwendet werden. Dies gilt auch für etwaige Ausdrucke und Excellisten, die aus SCOREG generiert werden. Es ist über das System jederzeit nachvollziehbar, wer welche Listen und Ausdrucke erstellt hat. An den Bundesverband werden nach wie vor ausschließlich die Grund-Registrierdaten (Name, GebDatum, Adresse) weitergegeben –

keine Mailadressen und keine Telefonnummern.

Weitere Personendaten sind im Landesverband nur für berechnete Personen aufgrund der Funktion einsehbar – diese werden von uns nochmals auf den sensiblen Umgang geschult und wir arbeiten derzeit an einer internen Policy für die Verwendung von Daten und u.a.

für die Versendung von Mails an Verteilerlisten.

SCOREG-Days

Am 1. Dezember war es soweit – der 1. SCOREG Day ging auf der Freyung über die Bühne. Damit sind die SCOREG Beauftragten der Kolonne St. Stephan bestens geschult, um SCOREG mit all seinen Funktionen besser nutzen zu können.

Alle anderen Kolonnen haben die Einladungen für die Termine am Anfang 2013 bereits erhalten (sind auf www.wpp.at) ersichtlich. Für Feedback, Rückfragen erreicht ihr mich unter support@scoreg.at oder +43 (699) 19 41 40 32.

AKTUELLES AUS DEM PRÄSIDIUM

Text: Sabina Wessely, Präsidium

Danke

Mitte Dezember 2012 hat Heinz Piringner aus beruflichen und gesundheitlichen Gründen seine Präsidiumsfunction zurückgelegt. Heinz hat nach seiner langjährigen Tätigkeit als Landesbeauftragter/Ausbildung das Präsidium durch seine Expertise als Beauftragter für die Elternratsausbildung verstärkt.

Unser großer Dank gehört auch seinem Engagement als Lagerleiter beim urSPRUNG 2010, bei vielen Friedenslichtfeiern, Gruppenversammlungen und Verleihungen in der Vergangenheit, wo er uns, vor allem durch seine gewählten Worte und seine musikalischen Einlagen, als Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen immer gut vertreten hat. Das gesamte Präsidium bedankt sich herzlich für die Tätigkeit und wünscht alles Gute für die weitere Pfadfinderzeit!

Web 2.0

Nach monatelanger Vorarbeit (inkl. Erhebung und Befragung) wurden im Sommer Angebote für die Neuimplementierung der Website der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen eingeholt. Unter der Projektleitung von Philipp Pertl hat eine Jury aus den Bewerbern in zwei Runden letztendlich die Firma Roromedia GmbH ausgewählt. Die Beauftragung ist mittlerweile erfolgt. In den kommenden Wochen und Monaten wird eine Arbeitsgruppe gemeinsam mit dem Team der Roromedia unseren neuen Webauftritt gestalten.

Die Bildung des Teams hat dankenswerterweise wieder Philipp übernommen. Nun sind natürlich alle Bereiche, Stufen und Beauftragten gefragt, um auch den entsprechenden Inhalt zu liefern! Ziel ist ein Onlinegang im Sommer 2013.

Satzungsgruppe

Nach der achten Sitzung der Satzungsgruppe wurde Mitte November ein Vorschlag zur Bearbeitung/Diskussion in den Gremien ausgesendet. Die Rückmeldungen dazu sind bis 25.01.2013 an das LV-Büro z.H. Satzungsgruppe 2012 zu senden. Das Thema LJR wurde an LL Richard zur Bearbeitung/Diskussion im LPR bzw. LVL ausgelagert, auch hier werden die Ergebnisse bis Jänner erwartet.

Danach werden die Rückmeldungen bearbeitet und im nächsten Schritt die Gruppenordnung gesichtet und ggf. überarbeitet. Auch diese Änderungen werden wieder an die Gremien zur Begutachtung ausgesendet und etwa März/April 2013 werden alle Gruppen über die geplanten Änderungen (zu beschließen auf der Landestagung 2013) informiert.

NACH DER WIEDERWAHL VON KARL ZUM PRÄSIDENTEN UND WOLFGANG ZUM SCHATZMEISTER SETZT SICH DAS PRÄSIDIUM 2013 WIE FOLGT ZUSAMMEN:



1 Karl Homole – Präsident

2 Helga Kruschitz – Vizepräsidentin . 3 Kurt Weber – Vizepräsident

4 Wolfgang Ossinger – Schatzmeister . 5 Elisabeth Kurmayer – Schatzmeister-Stellvertreterin

6 Richard Wilhelm – Landesleiter

SOWIE FOLGENDEN KOOPTIERTEN MITGLIEDERN

7 Franz Lang (Vorsitzender der Rechnungsprüfer)

8 Bruno Paschinger (Präsidiums-Sekretär)

9 Franz Weber und 10 Dietmar Zirl (Bauausschuss, Wienerwaldheime)

11 Max Weigl (SCOREG)

12 Sabina Wessely (ER-Ausbildung, Information/Kommunikation, Projekte)

13 Gerwald Wessely (Gut Pfad)

Als Vorsitzender des Kuratoriums ist weiterhin Franz Neumayer aktiv

KURZBERICHT VON DER LANDESTAGUNG

Text: Kurt Weber, Vizepräsident



Walter Prinz, Foto: R. Klaban

Foto: Rudi Klaban

Das komplette Protokoll ist im internen Bereich auf www.wpp.at abrufbar.

Am 8. November 2012 fand im Pfarrsaal am Akkonplatz in Wien 15 die diesjährige Landestagung statt. (320 Stimmberechtigte, davon 265 anwesend)

Nach den Berichten unseres Präsidenten, unseres Landesleiters, des Landesschatzmeisters (Rechnungsabschluss) und der Rechnungsprüfer wurde das Präsidium entlastet.

Anschließend wurde der Budgetvorschlag 2013 durch den Landesschatzmeister präsentiert und beschlossen.

WAHLEN

Die Wahlen brachten folgende Ergebnisse:

- Rechnungsprüfer: Dkfm. Peter Reichl - 254 JA - 5 NEIN - 5 Enthaltungen
- Rechnungsprüfer: Walter Prinz - 253 JA - 11 NEIN - (keine Enthaltung)

Die Rechnungsprüfer Dkfm. Peter Reichl und Walter Prinz nahmen die Wahl dankend an.

- Landesschatzmeister: Mag. Wolfgang Ossinger - 228 JA - 33 NEIN - 4 ungültige Stimmen

Landesschatzmeister Mag. Wolfgang Ossinger nahm die Wahl dankend an.

- Wahl Präsident: Karl Homole - 146 JA - 112 NEIN - 7 ungültige Stimmen
- Wahl Präsident: Philipp Pertl - 119 JA - 135 NEIN - 8 ungültige Stimmen

Präsident Karl Homole nahm die Wahl dankend an.

EIN INTEGRATIONSLEITBILD FÜR UNS PFADFINDERINNEN

Text: Ernst M. Felberbauer, LB/GF

EIN PLÄDOYER

„Wien ist Heimat und Zuhause

für Frauen und Männer, Junge und Alte, hier Geborene und Zugewanderte, für Menschen mit unterschiedlichen Weltanschauungen, Lebensformen und Bedürfnissen“. Mit diesem Satz beginnt die Präambel der „Wiener Charta – Zukunft gemeinsam Leben“, welche auch unter Mitarbeit der WPP erstellt und im November präsentiert wurde. Integration ist in aller Munde – nicht erst seit der Einrichtung eines Staatssekretariats zu dem Thema – und hat in vielen Bereichen den Begriff der früher propagierten „multikulturellen Gesellschaft“ abgelöst. Wien, unsere Stadt, steht besonders großen Herausforderungen gegenüber. Diese werden in der Charta angesichts des komplexen Erstellungsprozesses erstaunlich bodenständig aufgegriffen: phasenweise entsteht der Eindruck, Integrationsfragen lassen sich auf Lärm, Müll und Raumplanung reduzieren.

Eine Verzehnfachung des Bevölkerungsanteils mit „ausländischer Herkunft“ in Wien seit 1961, doppelt so viel wie im Österreichschnitt, 65% davon aus nicht EU/EWR-Staaten, im Schnitt über 20% Ausländeranteil in der Masse der Bezirke, im 2., 5., 15., 16. und 20. Bezirk über 40%. Dazu ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Migranten im jungen Erwachsenenalter bei steigender Kinderzahl, vor allem mit türkischen und afrikanischen Wurzeln. Wien ist in den vergangenen 25 Jahren wie schon um 1900 erneut zum „melting pot“

der Kulturen und Religionen geworden, die anderen Bundesländer fallen im Vergleich stark ab.

Die Wiener Immigrationsgesellschaft - eine gute Ausgangsbasis!?

Für eine die internationale Verständigung fördernde, nicht parteipolitische, allen Konfessionen und Ethnien offene, friedenserziehende Jugendorganisation wie die Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs eigentlich eine gute Ausgangsbasis. Sollte man denken. Wenn man in die Gruppen hineinhört, gerade in den Bezirken mit hohem Integrationsbedarf, klingt es leicht anders. Beidseitig mangelnde Sprachkenntnisse, Unsicherheit im Umgang mit der Religion, Tradition und Kultur stellen oft große Hemmschwellen dar. Es ist zwar cool, mit türkischen PfadfinderInnen am Jamboree zu lagern, aber die Integration muslimischer Kinder in eine in einer katholischen Pfarre angesiedelte koedukative Wiener Pfadfindergruppe stellt unsere LeiterInnen vor ungeahnte Herausforderungen. Das Ausbildungskonzept und die Öffentlichkeitsarbeit der PPO lassen hier massiv aus.

Zuletzt haben wir uns 2008 in einer Resolution zum Bundesthema mit „Vielfalt als Chance in einer modernen Gesellschaft“ beschäftigt, wobei Vielfalt als Synonym für die Pluralität der heutigen Gesellschaft verstanden wurde. Die Aussage „Umfassende Partizipation ist der Schlüssel für gesellschaftliche Integration“ wurde in den Raum

gestellt, wir forderten „EntscheidungsträgerInnen in Politik und Wirtschaft und den Gesetzgeber“ auf, „sich für die Chancengleichheit aller Kinder und Jugendlichen sowie Erwachsenen einzusetzen“ Handlungen zu setzen.

Ich kann mich nicht erinnern, dass wir uns in der Resolution selbst zu etwas aufgefordert haben.

Integration – ein Pfadfinderziel seit Brownsea

Dabei ist uns PfadfinderInnen die Aufgabe soziale, religiöse und kulturelle Barrieren zu überwinden, in die Wiege gelegt worden. Baden-Powell verfolgte dieses Ziel von Beginn an. Bereits in Brownsea wurde sorgfältig für eine ausgewogene Repräsentanz aller sozialer Schichten gesorgt – „boys of all classes“. 1939 führte er in seiner grundlegenden Schrift „About those Boy Scouts“ weiter aus: „We pay no regard to political opinions, social standing or religious denomination ...“.

Wer integrierend wirken will, muss sich über die eigenen Werte und Definitionen der Begriffe „Integration“ und „Kultur“ im Klaren sein. Die Betonung der Unterschiede (dies beginnt beim Tag der offenen Töpfe) ist spannend, schafft aber keine Integration. Um auf andere zuzugehen, muss man wissen, wo man selbst steht. Jugendarbeit, gerade außerschulische wird mit „frei“ in Verbindung gebracht (Freizeit, Freiheit von Zwängen der Familie und Schule). Sie kann im Kleinen vermitteln und durch Schaffung eines



Foto: urSPRUNG

neuen Raumes der Begegnung (vom Dschungel/Waldenlandnamen bei den WiWö bis zum gemeinsamen Lagererlebnis) unterschiedlichste Lebenswelten integrieren.

Integration: die WPP als Abbild der Gesellschaft

Österreich ist ein Einwanderungsland verschiedenster Kulturen, Religionen und Ethnien – und Wien das Tor dazu. Dies gilt es offen zu akzeptieren. „Die Pfadi birgt grosse Chancen für die Integration ausländischer Kinder und Jugendlicher“. Das ist nicht schlechtes, sondern Schweizerdeutsch. Blickt man über die Lan-

desgrenze, so gibt es dort nicht nur ein umfassendes „Leitbild der Pfadibewegung Schweiz zur kulturellen Vielfalt und zur Integration von ausländischen Kindern und Jugendlichen“ aus dem Jahr 1999 (!!).

Nicht nur Worte, sondern Taten zählen

Integrationsprojekte innerhalb der Bewegung, Partnerschaften mit (Ausländer)Vereinen, Lernmodule, Heimabendmaterial. Über allem steht ein Ziel: „bei der Mitgliederstruktur eine dem schweizerischen Durchschnitt entsprechende Verteilung von SchweizerInnen und

AusländerInnen“ – die Hebung der Ausländerquote in der Pfadibewegung Schweiz. Die Ausgangslage ist ähnlich wie in Wien: bei einer Einwanderungsquote von rund 20% sind 1999 nur 3% der Pfadis „AusländerInnen“.

Für die WPP würde das bedeuten (nach Statistik des Wiener Bevölkerungsstands 2011): 6% unserer Kinder, Jugendlichen und LeiterInnen sollten aus Ex-Jugoslawien stammen, 3% aus der Türkei, rund 4% aus allen anderen nicht EU-Staaten (von Afghanistan über Afrika bis Amerika). Dazu kämen 7% MigrantInnen aus EU-Staaten.

Je nach Heimatbezirk der Gruppen wären diese Quoten zu verdoppeln, um sich dem Integrationsprozess nicht zu verschließen. Dies stellt unsere PfadfinderleiterInnen natürlich vor enorme Herausforderungen.

Analog zum schweizerischen Integrationsprojekt müssten wir, nehmen wir die Herausforderung an, umfassender ansetzen: eine PPO-weite Ausarbeitung von Konzepten und Methoden zur Integration; Aufnahme von themenspezifischen Seminaren in die „Ausbildung Neu“; gezielte Wege zur Vermeidung von Ausschlussmechanis-

men von Minderheiten, sowohl im Programm als auch in den (Infra-)Strukturen; Sensibilisierung aller Altersstufen sowie die Lancierung konkreter Integrationsprojekte auf allen Ebenen (Integration in bestehende und Aufbau neuer Gruppen).

Schaffbar?

Man sollte locker antworten können „Schaffbar? Systemimmanent! – Wer, wenn nicht wir?“. BiPi sagte so schön (mein Leitmotiv): „Damn the rules, call it an experiment“. In diesem konkreten Fall sind die „rules“ schon in den Grundsätzen der Verbandsordnung überwie-

end klargestellt. Wir werden das Thema einer konzeptiven Umsetzung der Integration bei den WPP heuer im DIALOG.LV aufnehmen.

Nun geht es darum, dass der Landesleiter dieses Gut Pfad nicht nur auf den Stapel guter Themenhefte legt, sondern aus seiner Funktion heraus drei Gremien des Vereins – Landesverbandsleitung, Landespfadfinderrat und Präsidium – zusammenruft, um guten Überlegungen konkrete Maßnahmen folgen zu lassen. Bewegen wir uns, um zu integrieren!



NAHAUFNAHME

Philipp Pertl

Welche Aufgaben hat der Integrationsstaatssekretär?

Sebastian Kurz

In Österreich ist der Staatssekretär für Integration dafür zuständig, dass es gute Rahmenbedingungen für eine gelungene Integration gibt und Themen für gelungene Integration vorangetrieben werden. Dabei unterstützen mich die Fachabteilung im Bundesministerium für Inneres und der unabhängige Expertenrat für Integration. Zum Tagesablauf gehören Gespräche mit Bürgerinnen und Bürgern, Experten im Bereich der Integration und Projektträgern, sowie mediale Arbeit. Dazu kommen noch Sitzungen im Parlament, bei denen Maßnahmen zu gewissen Themen diskutiert und beschlossen werden, und Auslandsreisen.

Philipp Pertl

Was ist das Projekt „Zusammen: Österreich“?

Sebastian Kurz

Für das Projekt „Zusammen: Österreich“ engagieren sich bereits über 150 Integrationsbotschafter. Integrationsbotschafter sind Menschen mit Migrationshintergrund, die es in Österreich geschafft haben – egal ob als Krankenschwester, Studentin, Verkäuferin, Sportler oder Unternehmer.



„VEREINE MACHEN AUF, MIGRANTEN MACHEN MIT“

NAHAufnahme mit dem Integrationsstaatssekretär Sebastian Kurz

Das Interview wurde geführt von Philipp Pertl. Foto: @BMI/Tuma

Sie alle sind seit letztem Oktober an Österreichs Schulen unterwegs, um Vorurteile abzubauen und Motivation unter jungen Menschen zu schaffen, auch ihren Weg in Österreich zu machen. Für uns ist klar: Wer sich engagiert, in die Schule geht, wer Deutsch lernt und sich anstrengt, kann in Österreich erfolgreich sein. Seit Juni wirbt das Projekt mit Integrationsbotschaftern und Vereinen gemeinsam für ehrenamtliches Engagement. Unter dem Motto: Vereine machen auf, Migranten machen mit. „Jetzt Du! Dein Land braucht dich!“ werden vor allem junge Menschen mit Migrationshintergrund dazu aufgerufen, sich ehrenamtlich zu engagieren. Und die Vereine sind eingeladen, dieses Potential zu nutzen, sich zu öffnen und so einen Beitrag zur Integration in Österreich zu leisten.

Philipp Pertl

Warum ist es wichtig, dass die Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs da dabei sind?

Sebastian Kurz

Die Pfadfinder sind ein traditioneller österreichischer Verein, der für junge Menschen sehr wichtig ist – man lernt vieles kennen, arbeitet gemeinsam an einem Ziel, bekommt Anerkennung und baut einen Freundeskreis auf. Gerade

das brauchen wir im Bereich der Integration, gerade das brauchen auch junge Menschen mit Migrationshintergrund: Gemeinschaft, Ziele, Anerkennung.

Philipp Pertl

Wie können Sie als Integrationsstaatssekretär die Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs unterstützen und umgekehrt?

Sebastian Kurz

Wir können in der Politik richtige Rahmenbedingungen für das ehrenamtliche Engagement sicherstellen und können Bewusstsein in der Gesellschaft für Ehrenamtliches schaffen. Die Pfadfinder können sich andererseits für gelungene Integration einsetzen – wie auch jetzt schon im Rahmen von „Zusammen: Österreich“. Für dieses Engagement sind wir sehr dankbar, weil es Integration vor Ort mehr und mehr möglich macht.

Philipp Pertl

Sie sind jung und kennen die Jugend- und Vereinstätigkeit. Welchen Stellenwert hat die ehrenamtliche Arbeit der Kinder- und Jugendleiter in Österreich?

Sebastian Kurz

Einen unbezahlbaren. Wer in einem Verein tätig ist, macht das

nicht nur, um selbst etwas zu lernen und seine Freizeit sinnvoll zu gestalten, sondern auch weil er der Gesellschaft etwas zurückgeben möchte. Das ist für die heutige Zeit ein sehr wertvoller Gedanke, der unterstützt und anerkannt werden soll. In einem Österreich ohne ehrenamtliche Vereine und Organisationen, wäre vieles nicht machbar – Kinderbetreuung, Sport, soziale Dienste etc.

Philipp Pertl

Waren Sie einmal Pfadfinder? Und was kennen Sie von den Pfadis?

Sebastian Kurz

Leider war ich nie bei den PfadfinderInnen, habe die Arbeit aber kennen lernen dürfen. Ich habe von vielen LeiterInnen, aber auch jüngeren PfadfinderInnen über viele tolle Projekte, Ausflüge und Camps gehört. Für all diese Aktivitäten wünsche ich euch weiterhin viel Erfolg und Freude!

Philipp Pertl

Was assoziieren Sie mit den Pfadis?

Sebastian Kurz

Engagement, Einsatz und Gemeinschaft.

ZUSAMMEN: ÖSTERREICH – PFADFINDER SIND DABEI

Mit der Leitlinie „Integration durch Leistung“ wurde durch den Integrationsstaatssekretär Sebastian Kurz ein völlig neuer Zugang zu einem sensiblen Thema geschaffen. Beim Auftakt vor dem Sommer waren auch die PfadfinderInnen durch den jungen Wiener Pfadfinder, Stephan, mit rumänischen Wurzeln, aus der Gruppe 13, vertreten. Nicht die Herkunft eines Menschen entscheidet, sondern was er in Österreich einbringt. Das Ziel ist es Vorurteile abzubauen und gleichzeitig Motivation zu schaffen.

Informationen unter www.zusammen-oesterreich.at und auf FB www.facebook.com/zusammenoesterreich

Text: Bettina Heinrich

Integration – ein vielfältig interpretierbares Wort

Integration in menschlicher Hinsicht bedeutet für uns Pfadfinderinnen und Pfadfinder sehr vieles: einerseits, Menschen aus anderen Ländern immer und überall willkommen zu heißen und andererseits Menschen, die Hilfe oder Unterstützung brauchen, ebenfalls als vollwertig anzusehen und ihnen so gut es geht unter die Arme zu greifen, sodass sie im Endeffekt ein Mitglied unserer Gemeinschaft werden.

Denn auch wenn das Thema „Integration“ auf den ersten Blick sperrig erscheint, kann die Auseinandersetzung mit Vielfalt und

Verschiedenheit auch großen Spaß machen, neue Impulse geben und unsere Kinder- und Jugendarbeit bereichern. Ein Großteil der kognitiven Entwicklung und der Entwicklung von motorischen Fähigkeiten findet durch Spielen statt. Es fördert das soziale Verhalten und die Auseinandersetzung mit sich selbst. Solange es von den Erwachsenen nicht anderwärtig vorgelebt wird, besteht unserer Meinung nach bei Kindern eine gewisse Selbstverständlichkeit mit jedem spielen oder in Kontakt treten zu wollen, egal welche kulturelle Herkunft er/sie besitzt oder ob eine Behinderung in irgendeiner Weise vorliegt. Genau das ist es, was wir an Kindern schätzen und lieben. Sie sind un-

voreingenommen und nehmen alles und jeden an, wie er ist. Das heißt aber nicht, dass sie keine Fragen haben. Im Gegenteil, sie finden die ganze Welt interessant. Deshalb wollen sie den Dingen auch auf den Grund gehen. Nun ist es an den Erwachsenen, die Fragen der Kinder so zu beantworten, dass sie ihre natürliche Neugier befriedigen können. Je souveräner Erwachsene also mit Menschen umgehen, die „anders“ sind, desto leichter machen sie es den Kindern, einen authentischen und entspannten Umgang mit anderen Menschen zu pflegen, und erziehen sie so zu Toleranz. Im Folgenden nun ein paar spielerische Beispiele, die das Bewusstsein für Integration verstärken:

Wir hängen alle zusammen

Ein Mitspieler stellt sich in die Mitte des Kreises. Es ruft einen anderen Mitspieler zu sich, der ein äußeres Merkmal hat. Dieser hängt sich an. Die Kette bewegt sich. Der jeweils letzte ruft ein Merkmal, das auf mehrere noch sitzende Mitspieler zutreffen kann. Derjenige von diesen, der sich nun als erster anhängt, darf mitfahren.

So können Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet werden

Aus/Eingrenzung

Die WiWö können mindestens drei Beispiele nennen, warum Menschen bei uns ausgegrenzt werden und sind motiviert, selbst (in naher Zukunft) niemanden – aufgrund äußerlicher Merkmale oder anderem kulturellen Ursprungs – auszuschließen oder abzulehnen.

- Jedes WiWö bekommt ein Kärtchen und schreibt darauf,

wie es selbst als „Fremder/Ausgegrenzter“ behandelt werden möchte (im Hintergrund Musik)

- **Geschichte:** Die Ente und die Eule: „Du liebe Zeit“, sagte die Eule: „Wie kannst du mitten am hellen Tag schlafen? Das kann mandoch gar nicht.“

„Ich weiß nicht, was du meinst“, sagte die Eule. „Ich schlafe immer am Tage.“

„Das ist komisch“, sagte die Ente. „Man schläft doch in der Nacht.“

„Man schläft in der Nacht, sagst du? Überhaupt nicht! Nachts ist es viel zu aufregend zum Schlafen, wenn es richtig dunkel ist, wenn man seine Augen weit aufmacht und wenn man wartet, ob etwas zum Essen vorbeikommt.“

„Bei dir piept's wohl“, sagte die Ente. „Das Essen kommt doch nicht vorbei. Man muss herumswimmen und tauchen und

immer wieder suchen, bis man was findet.“

„Eine alberne Art zu essen“, murmelte die Eule.

Die Ente ärgerte sich. „Das ist nicht albern, das ist normal“, sagte sie wütend.

„Bei dir piept's wohl“, sagte die Eule. „Normal ist, wenn man im Dunkeln durch den Waldschwebt. Ganz leise...“

Sie sind beide mittendrin im schönsten Streit... (Johanson, Hanna; Die Ente und die Eule; Verlag Nagel und Kimche AG; Zürich; 1988)

- um Abschluss großes Plakat mit aufgemaltem Menschen (der Merkmale trägt, wegen derer Menschen in unserer Gesellschaft ausgegrenzt werden – z.B. andere Hautfarbe, Behinderung, andere Kleidung,...) – WiWö stellen ihre Kärtchen kurz vor und kleben sie dann rund um die Figur auf das Plakat



Essen und Trinken

- Die WiWö lernen Speisen und Getränke anderer Länder oder Kulturkreise kennen. Entweder werden Kleinigkeiten von jedem mitgebracht oder ein traditionelles Gericht gemeinsam gekocht. Das Erlebnis des gemeinsamen Kochens kann auch durch das Erlernen der Begriffe in anderen Sprachen intensiviert werden.

Das andere Land

Es war einmal ein Land, in dem alle Menschen gleich waren. Sie schauten alle gleich aus und dachten und fühlten das Gleiche. Den Eltern war es egal, welches Kind nach der Schule zu ihnen nach Hause kam, denn alle Kinder waren gleich. In diesem seltsamen Land lebten Lilo und Emil. Sie hatten die gleichen Augen, die gleichen Haare, die gleiche Nase und die gleiche tiefe Stimme wie alle anderen Kinder. Sie liebten Spaghetti und spielten am liebsten Fußball. Lilo und Emil lebten gerne in diesem Land. Es gab dort nie Streit, denn sie hatten ja alle die

gleichen Spielsachen und interessierten sich für dieselben Dinge. Im Turnunterricht brauchten sie sich nie über einen schlechten Fußballer zu ärgern, denn alle spielten gleich gut. Auch die Eltern hatten nie Streit – worüber auch. Irgendwann wurde es Lilo, Emil und den anderen Kindern furchtbar langweilig. Den ganzen Tag sprachen sie über dieselben Themen und spielten die gleichen Spiele. Und weil niemand etwas anderes wusste, konnten sie auch nichts dazulernen.

So beschlossen Lilo und Emil etwas zu unternehmen, damit ihr Leben wieder bunter und interessanter würde. Sie hatten die Idee, sich auf die Suche nach einem neuen Land zu machen. Vielleicht, so hofften sie, gäbe es dort etwas Neues, Aufregendes, das etwas Abwechslung in ihr eintöniges Leben bringen könnte. Sie verabschiedeten sich von den anderen und zogen los in ein noch unbekanntes Gebiet. Die Reise war abenteuerlich und gefährlich. Nach zehn Tagen Fußmarsch hatten sie es

geschafft – sie kamen in ein anderes Land. Was Lilo und Emil hier sahen, erstaunte sie sehr. Es gab große, kleine, dicke, dünne, freundliche, grantige und lustige Menschen. Jedes Kind schaute anders aus, freute und ärgerte sich über andere Dinge und hatte andere Lieblingsspiele. Die beiden Kinder waren begeistert. Mit dem Eintreffen im neuen Land änderte sich ihr Leben schlagartig: Sie zeigten sich gegenseitig Spiele und Tänze und erzählten sich Geschichten und Witze. So war das Leben gleich viel interessanter und abwechslungsreicher.

Nach einigen Tagen spürten Lilo und Emil, dass das bunte Miteinander nicht nur Vorteile hat. Bereits am zweiten Schultag wurden die beiden wegen ihrer tiefen Stimmen ausgelacht. Außerdem machte sich ein Kind über sie lustig, weil sie eine Rechenaufgabe nicht lösen konnten. Sie merkten auch bald, dass es in diesem Land oft Streit gab. Weil die Menschen so unterschiedlich waren, gab es häufig Meinungsver-

Am 5. Mai ist es wieder soweit und das WiWö Fest findet statt!!!
Wir freuen uns schon jetzt wahnsinnig darauf euch alle dort zu sehen und haben uns auch schon ein paar passende Kleider gekauft. Na, erratet ihr das diesjährige Motto? In der nächsten Ausgabe gibt es die Auflösung. Bis dahin rahmt euch den Termin rot im Kalender ein, damit euch ja nichts dazwischen kommt!!



INFOS & KONTAKT
www: <http://wiwoefest2013.at.tf/>
facebook: <http://fb.com/wiwoefest2013>
email: wwoefest2013@gmail.com

schiedenheiten – und die wurden nicht selten ganz heftig und gemein ausgetragen. Lilo und Emil waren ratlos. Was sollten sie tun? Sollten sie hier bleiben oder doch wieder in ihr altes Land zurückkehren?

- Warum sollen Lilo und Emil unbedingt im „neuen“ Land bleiben? Welche Vorteile siehst du darin für die beiden?
- Warum konntest oder wolltest du dich für keines der beiden Länder entscheiden?

Im Anschluss kannst du mit den WiWö die Geschichte besprechen und Parallelen zur Realität „aufarbeiten“:

Wenn du das Thema „Jeder Mensch ist einzigartig“ weiter bearbeiten möchtest, kannst du mit den WiWö ein Plakat gestalten. Dabei soll jedes Kind für sich die Frage beantworten: „Wodurch unterscheide ich mich von den

anderen in der Meute/Volk?“ (z.B. Ich bin schon drei Mal übersiedelt, spiele zwei Instrumente, bin in England geboren etc.) Die Antworten können auf einem Kärtchen notiert werden. Gemeinsam mit einem Gruppenfoto, den Fingerabdrücken der Kinder oder einer Gruppenzeichnung werden diese Kärtchen auf ein Plakat geklebt, das die Vielfalt der Gruppe zum Ausdruck bringt.

Begrüßungsspiel Es läuft lebendige Musik. Alle Kinder tanzen frei durch den Raum. Sobald die Musik unterbrochen wird, sucht sich jedes Kind eine/n PartnerIn und begrüßt sie/ihn so, wie der/die LeiterIn es vorgibt: Z.B. ganz fest die Hände schütteln, zart die Nasen reiben, leicht die Hüften zusammenstupsen, tief voneinander verneigen, freundlich zulächeln, aus der Ferne zuwinken, eine lustige Grimasse schneiden, usw. In den unterschiedlichen Kulturen herrschen andere Begrüßungsformen...	Händeklatschen	Loango (Afrika, Kongo)
	Händeklatschen und mit Ellbogen auf Rippen trommeln	Balonda (Afrika, am Sambesi)
	Hut abnehmen oder Hut berühren, Hände schütteln	Amerikaner und Europäer
	Hände fassen und mit einem Ruck trennen, sodass sie mit Daumen und Fingern schnalzen	Nigerianer
	Beim Gegenüber mit den Händen die Arme hinab bis zu den Fingerspitzen streifen oder die Hände gegenseitig zusammenreiben	Ainu (Japan)
	Sich gegenseitig in die Hände oder die Ohren blasen	Polynesier
	Sich einander gegenseitig die Wangen beriechen und sich mit den Nasen berühren und reiben	Mongolen, Malayen, Birmanen, Lappen
	Mit den Fingern schnippen	Dahomen (Afrika)
	Hände an Hosennaht und Verbeugung	Argentinien
	Handkuss	Mitteleuropa
	Hände falten	Lateinamerika
Verbeugung	China	
Umarmung	Lateinamerika	

ERSTE SCHRITTE ZUR DIVERSITÄT

Text: Wolfgang Sassik



Vielfalt als Chance, auch in den USA, PPÖ

100.000-Rosen-Projekt 2010, PPÖ

Als Pfadfinderbewegung scheuen wir uns nicht, bei vielen Gelegenheiten zu betonen, dass wir offen für alle sind. Seit mehr als 100 Jahren sind wir nicht nur offen für Burschen, sondern natürlich auch für Mädchen. Wir sind offen für Menschen unterschiedlicher religiöser oder ethnischer Herkunft und für Menschen mit Behinderungen. Klingt gut, oder? Verkauft sich auch gut, oder?

Doch wie ist es praktisch?
Wie viele Wiener Pfadfindergruppen bieten ihren Mitgliedern ein barrierefreies Heim, um auch mit Rollstuhl am Heimabend teilnehmen zu können? Welche PfadfinderleiterInnen können authentisch mit den Kids über den jüdischen, islamischen, buddhistischen, etc. Glauben sprechen? Welches Lager-Küchenteam berücksichtigt am Sommerlager den Ramadan? Du wirst nun vermutlich antworten: Wir haben in der Gruppe oder im Trupp keine entsprechenden Kids, darum brauchen wir das derzeit nicht.

Vielfalt als Chance
2009 war „Vielfalt als Chance“

das PPÖ-Bundesthema. Vielfalt ist ein Begriff, der mittlerweile nicht nur in der wissenschaftlichen Soziologie Einzug gehalten hat, sondern auch in öffentliche Einrichtungen und Unternehmen – Fachleute sprechen von „Diversität“ oder englisch „Diversity“. Das Konzept der Diversität ruft dazu auf, nicht mehr prinzipiell von einem Typ Mensch auszugehen und andersartige später zu integrieren, sondern von Beginn an von unterschiedlichen Menschen auszugehen. Umgelegt auf uns PfadfinderInnen heißt das, dass das neue Kind, das am Dienstag zum ersten Mal in die GuSp-Heimstunde kommt, nicht mehr „normalerweise deutschsprachig, nicht behindert, durchschnittlich intelligent und katholisch“ ist,

sondern eben ein individueller Mensch mit speziellen und einzigartigen Eigenschaften.

Bedürfnisse erkennen, Individualität fördern
Um auf den individuellen Menschen eingehen zu können, muss ich seine Bedürfnisse kennen und verstehen. Dies beginnt damit, dass ich – mit altersgerechten Methoden – nach den Bedürfnissen frage und versuche, darauf einzugehen. Der nächste Schritt ist, die Bedürfnisse nachvollziehen zu können, diese tatsächlich zu verstehen. Warum möchte die Person im Rollstuhl nicht, dass man ihr beim Einsteigen in die U-Bahn hilft (Selbstwertgefühl, Unabhängigkeit, etc.), warum will das islamische Kind keine

Grundlagenpapier Verein Wiener Jugendzentren
„Sozialräumliche Jugendarbeit und Diversität“ <http://bit.ly/TWdRSM>
Publikationsreihe „See You“ der Wiener Jugendzentren zum Thema „Diversität“ <http://bit.ly/UMdnzz>
Training Kit „Soziale Integration“ der Youth Partnership (Europarat und EU-Kommission) <http://bit.ly/SFrTgk>
Thema „Diversity“ vom Verein „Charta der Vielfalt“ <http://www.charta-der-vielfalt.de/de/diversity.html>

„Extrawürstel“, wenn die restliche Gruppe gemeinsam in die katholische Messe geht (Gemeinschaftsgefühl, ausgeschlossen sein, etc.)?

Egal, ob ich die individuellen Bedürfnisse teile oder nicht (ob ich die dahinterstehenden Werte teile oder nicht), so ist es doch meine Aufgabe, einen Rahmen zu bilden, in dem sich die jeweilige Person nicht nur wohl fühlt, sondern tatsächlich langfristig geborgen und aufgenommen.

Wenn sich die Katze in den Schwanz beißt...

Doch hier, beim Rahmen, haben wir – so finde ich – ein Manko: Solange wir erst reagieren, wenn Menschen mit (für uns) ungewöhnlichen Bedürfnissen zu uns kommen, werden wir es schwer bis unmöglich haben, diese Menschen langfristig zu binden. Wir sollten den ersten Schritt tun und kleine aber

funktionierende Rahmen schaffen, in denen die unterschiedlichsten Menschen Fuß fassen können.

Wir sollten die Rollstuhlrampe einbauen, bevor das Kind im Rollstuhl den Heimabend besuchen will, das Küchenteam auf koschere Lebensmittel einschulen, bevor die Sommerlageranmeldungen da sind etc.

Macht in der Gruppe ein Gedankenexperiment: Nächste Woche kommt ein afrikanisches Kind, das gerade erst Asyl bekommen hat, ein Jugendlicher mit Hörgerät, ein potenzieller Leiter, der fünfmal täglich in Richtung Mekka betet, ein Transgender Elternteil, o.Ä. Welche Bedürfnisse hätte diese Person? Wie würde die Gruppe darauf reagieren? Was würdet ihr anpassen oder ändern? Und dann: Tut es jetzt schon!



Thomas Geierspichler zu Besuch am Pfadfinderlager, PPÖ

CAEX KURZNACHRICHTEN:

SevaCäx

Nach vielen Jahren ist es soweit: SevaCäx - die Evaluierung der CaEx-Stufe ist endlich fertig! SevaCäx gibt's auch als download unter <http://www.ppo.at/leiter/caex>.

SAK

Im Februar wird es einen CaEx-Sonderarbeitskreis in Salzburg geben, bei dem wir unsere nächsten Schritte, aufbauend auf der Evaluierung, planen werden (Ziel, Behelfe, ...).

Bundesunternehmen 2014

Das Team wird größer! Aber es ist noch lange nicht vollständig. Bei Interesse melde dich unter: bundesunternehmen@ppoe.at

BBQ BYO 12

Wie jedes Jahr möchten wir zum Abschluss des Jahres wieder ein BBQ BYO veranstalten. Viele Jahre war es bei den 12ern, letztes Jahr bei den 38ern und wo wird es nächstes Jahr sein? Unser Ziel ist es, das BBQ jedes Mal an einem anderen Ort zu veranstalten. Also wenn ihr das BBQ gerne bei euch haben wollt, würden wir uns über eine Einladung sehr freuen. Meldet euch einfach unter caex@wpp.at



TERMINE

Ihr findet alle relevanten CaEx-Termine im Terminkalender im Gut Pfad und natürlich auch auf der Homepage www.wpp.at. Ein paar möchten wir aber hier hervorheben.

13./14. April CaEx Methodenseminar (Anmeldeschluss 5.03.2013, BZW)

15./16. Juni CaExTrem

18. Juni CaEx BBQ BYO 11 (mal sehen, wo es hingehet!)

Solltet ihr zu den Terminen, zur Ausbildung oder zu anderen Themen fragen haben, schreibt uns einfach an caex@wpp.at oder besucht uns im LV! Wir sind praktisch jeden Dienstagabend im LV-Haus. Meldet euch aber bitte zur Sicherheit vorher bei uns, wenn ihr vorbeischauen wollt. Oft gibt es am Dienstag Besprechungen und wir wären nicht glücklich, wenn wir uns nicht die Zeit nehmen könnten, die wir gerne hätten!

Euer CaEx Team

INTEGRATION BRAUCHT DEINE AUFMERKSAMKEIT

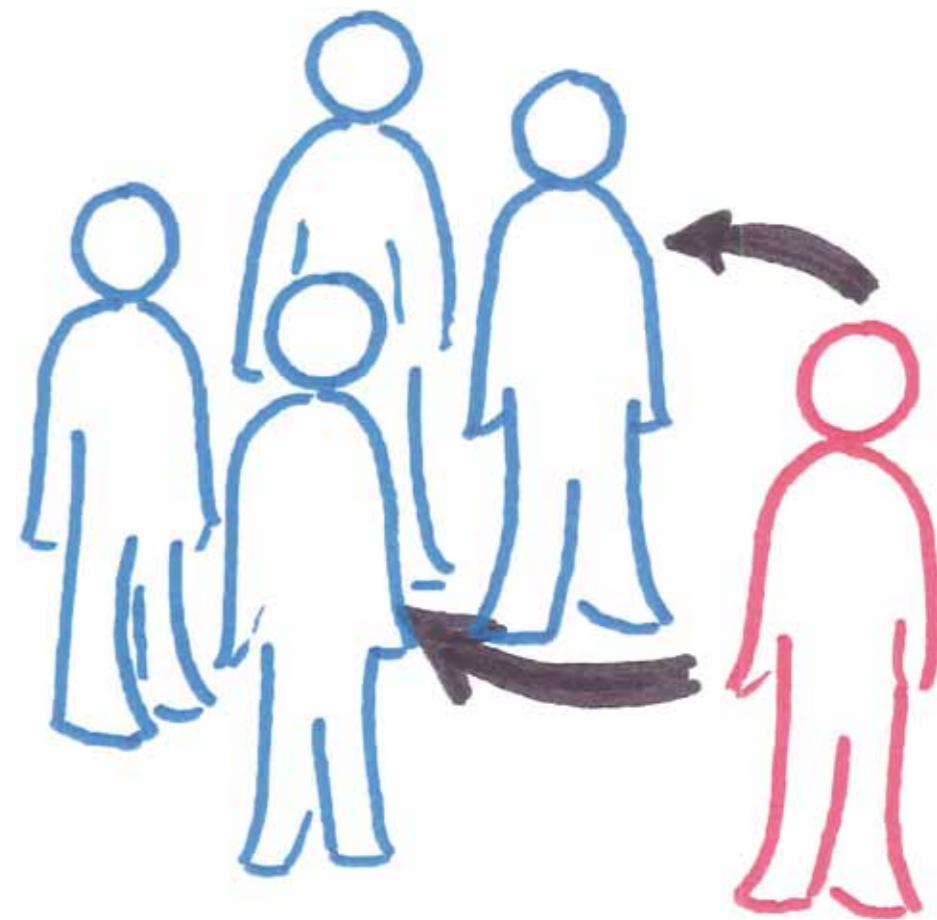
Text: Ina Warnecke LB/CaEx

Du hast keine Jugendlichen mit Migrationshintergrund in deinem CaEx-Trupp? Und auch keine PWA? Kannst du deshalb aufhören, diesen Artikel zu lesen? Nein, natürlich nicht! Integration ist viel mehr!

Wahrscheinlich hast du mindestens einmal im Jahr mit Integration bei den Pfadfindern zu tun – nämlich, wenn neue CaEx zu dir in die Stufe kommen und in den bestehenden Trupp eingebunden werden sollen. Es kann dich aber auch betreffen, wenn es zB. eine/n AußenseiterIn im Trupp gibt oder es geht um das einzige Caravelle unter lauter Explorern, den einzigen Lehrling unter lauter Gymnasiasten, den Introvertierten, der nie zu Wort kommt.

Diese Situationen können etwas mit Integration zu tun haben. Grob gesagt geht es um jene Situationen, in denen jemand außerhalb der Gruppe steht, aus welchen Gründen auch immer. Was hast du als CaEx-FührerIn zu tun, wenn du vor so einer Situation stehst? Was ist deine Aufgabe? Der erste Schritt ist, diese Situation zu erkennen. Wenn du deine Jugendlichen beobachtest und kennst, wird dir das nicht schwer fallen. Der zweite wesentliche Schritt besteht darin, dieses Thema aktiv aufzugreifen und dir als Ziel zu setzen, diesen Umstand zu ändern. Und dann stellt sich die Frage, wie ich etwas ändern und bewirken kann.

Die gute Nachricht dabei ist: die CaEx-Methoden bieten dafür optimale Möglichkeiten! Das Unternehmen selbst ist das ideale soziale



Übungsfeld, bei dem positives Sozialverhalten gelernt werden kann. Aber du kannst natürlich auch Integration selbst zum Thema eines Unternehmens machen. Daneben gibt es aber noch andere Möglichkeiten, einzelne CaEx in den Trupp besser einzugliedern, wie zB. Kooperationsspiele.

Ein gemeinsames spannendes Erlebnis (die gemeinsam durchwachte Nacht beim Lagerfeuer, die Bezwingung des Berggipfels, der Bau der coolsten Kochstelle aller Zeiten, das 5-Gänge-Spitzenmenü auf offenem Feuer ...) schweißt zusammen. Hier kann sich die Rollenverteilung im Trupp ändern (vielleicht ist ja gerade der/die Neue/AußenseiterIn ein Profi im Kartenlesen, kennt die

tollsten Gruselgeschichten, hat die kreativsten Einfälle...).

Wir als CaEx-FührerInnen sollten aufmerksam sein, solches Potential erkennen und durch einen entsprechenden Input oder eine maßgeschneiderte Methode in einer Unternehmensphase nutzen.

Im Kleinen können schon gemeinsam ausgemachte Truppregeln oder die Thematisierung eines möglichen Problems in einem Trupprat eine Besserung herbeiführen. Scheue auch nicht davor zurück, die CaEx in den Prozess offen mit einzubeziehen – die Jugendlichen sollen bei uns etwas lernen, sich weiterentwickeln und das ist eine ideale Gelegenheit dafür!

INTEGRIER' MICH, ODER VERLIER MICH...

Text: Ernst Felberbauer & Stephan Grundei

Integration in Pfadfindergruppen wird oft nur unter zwei Gesichtspunkten betrachtet: traditionell die Integration der Kinder und Jugendlichen in eine neue Stufe nach der Überstellung und aktuell die Frage der Integration neuer Mitglieder aus anderen Kulturkreisen. Unser beider Naturell entsprechend möchten wir einen kritischen Blick auf eine dritte Frage der Integration innerhalb von Pfadfindergruppen richten: jener der Integration von RaRo ins LeiterInnen-Team.

Die Frage nach dem idealen Zeitpunkt des Einstiegs eines Jugendlichen in eine Betreuungsfunktion ist wohl so alt wie die Pfadfinderei selbst. Nichtsdestotrotz besitzt sie enorme Bedeutung für das Überleben der Gruppen: viele Jugendliche bedeuten einen großen potentiellen LeiterInnenpool, dieser stellt wiederum die nötige Betreuungskapazität sicher ... kein Wunder, dass oftmals hitzige Debatten im Gruppenrat geführt werden, ob die RaRo schon (mit)leiten dürfen und sollen.

Zielerreichung vs. Engagement – ein Dilemma

Kinder und Jugendliche sind das höchste Gut in einer Jugendbewegung; dementsprechend sollen sie bestmöglich betreut werden. Die Altersstufe der Ranger und Rover umfasst laut Verbandsordnung das 17. bis 21. Lebensjahr, erst mit ihrem Abschluss soll das pädagogische Ziel der PPÖ erreicht sein (die Verbandsordnung legt als Stufenziel fest: „Erreichen des unter Punkt 1.2 definierten Zieles; Entschluss zum Engagement“). Ent-



sprechend wäre abzuleiten, dass das Durchlaufen unseres gesamt-pädagogischen Konzeptes dazu befähigt, in selbigem zu leiten. Diesem Gedanken nach wäre der ideale Einstieg ins Leiten also nach Ende der RaRo-Zeit anzusiedeln. Die Praxis der Integration im Verband und in den Gruppen sieht allerdings anders aus. Auf Verbandsebene unterlaufen wir das eigene Ziel bereits durch die Festlegung des Mindestalters für den Besuch von Seminaren der Regelausbildung. Laut dem oben angestellten Gedankenexperiment sollte dieses also für alle Stufen im 21. Lebensjahr liegen. Doch weit gefehlt: das Mindestalter für Einstiegsseminare liegt bei 18, für WiWö- und GuSp-Seminare liegt es bei 18 bzw. 19 Jahren. Was will die Bewegung nun?! Ist es eine „volle“ vierte Jugendstufe (RaRo) oder doch junge Erwachsene, die ihre Interessen zwischen RaRo- und LeiterInnen-Dasein aufsplitten müssen?

Es gibt innerhalb einer Gruppe eine Vielzahl an Interessenslagen, die wir wie folgt analysieren:

- Der/die GF: Das Wohl der Gruppe steht im Vordergrund. Er/sie bewahrt die Übersicht über die Stufenteams. Ihm/Ihr ist es wichtig, die RaRo an die Gruppe zu binden und an eine Führungsposition heranzuführen.
- Der/die Stufenführer: Das Wohl der jeweiligen Stufe steht im Vordergrund. Er/sie will als Absicherung im Stufenteam ausreichend Assistenten haben. Diese sollen zur jeweiligen Altersstufe durch ihre Art und ihr Tun passen. Seine/ihre Wahrnehmung der Rotte bzw. Ranger und Rover passiert von außerhalb, da er/sie kein aktives Rottenmitglied ist.
- Der/die RaRo-Führer: Das Wohl der Rotte steht im Vordergrund. Ihm/Ihr geht es darum, seine/ihre Jugendlichen beisammen zu halten und gegenüber der Gruppe die Priorität der RaRo zu betonen.
- Der/die Rover/Ranger: Ja, die gibt's auch!!! Er/sie kennt das Rottenleben von innen. Seine/ihre Sichtweise auf die anderen Stufen ist durch die Erfahrung und Erlebnisse aus der eigenen Zeit in der jeweiligen Stufe geprägt. Dazu hegt er/sie Sympathien (oder Antipathien) zu den LeiterInnen der jeweiligen anderen Stufenteams.

Wie man sieht, prallen bei dieser Integrationsfrage mindestens vier verschiedene Interessenslagen aufeinander.

Daten, Fakten und Lösungsansätze

Doch wie groß ist diese Herausforderung wirklich? Wir haben eine Datenauswertung der Altersstruktur der Gruppen (Rotten und LeiterInnen) und der Ausbildungsalter durchführen lassen, welche einiges relativiert.

55 der 58 im LV registrierten Gruppen besitzen eine Rotte. Im Jahr 2011 waren 651 RaRo registriert, davon (mit einigen Ausreißern) ist die Verteilung nach oben leicht abnehmend: 178 17-jährige stehen

103 20-jährigen gegenüber. Dem steht folgende Verteilung junger (registrierter) LeiterInnen gegenüber: zwei 17-jährige, vier 18-jährige, 23 19-jährige und 41 20-jährige. Bei Kontrolle der „Doppelregistrierung“ (RaRo und zugleich LeiterIn) sind die Zahlen sehr klein: je ein 17- und 18-jähriger, je zehn 19- bzw. 20-jährige. Zusammenfassend: die Tendenz, mit steigendem RaRo-Alter eine Leiterfunktion zu beginnen, ist erkennbar, es sind allerdings die 20- und 21-jährigen, die wirklich einsteigen. Interessant ist, dass es nur wenige Doppelregistrierte gibt, was zwei Schlussfolgerungen zulässt: entweder die jungen LeiterInnen verlassen die Rotten, oder die Gruppen „verstecken“ sie registriertechnisch.

Das Ausbildungsbild ist entsprechend: Die Masse der TeilnehmerInnen an Einstiegsseminaren der beiden letzten Jahre sind im RaRo-Alter.

Bei den Grundlagenseminaren gibt es einen langsamen Trend zu höherem Einstiegsalter: WiWö-LeiterInnen und GuSp-LeiterInnen sind im Durchschnitt 22 Jahre alt, 2010 lagen die Werte noch bei 21.

Wie sieht die Handhabung dieser Integrationsfrage nun in der Grup-

penpraxis aus? Meist wurde die Notwendigkeit einer gruppeninternen Lösung erkannt und festgelegt.

Demnach dürfen aktive Ranger und Rover erst ab einem festgeschriebenen Alter angesprochen werden, „Schnuppern“ wird angeboten. Diese Übereinkünfte divergieren von Gruppe zu Gruppe allerdings beträchtlich. Gruppengröße und LeiterInnenmangel sind entscheidende Faktoren. Eine Patentlösung zu dieser Integrationsproblematik gibt es nicht. Es handelt sich immer um eine Gratwanderung zwischen Zielerreichung und LeiterInnennachwuchs. Trotzdem ist es natürlich von Vorteil, bestimmte Rahmenbedingungen zu bedenken:

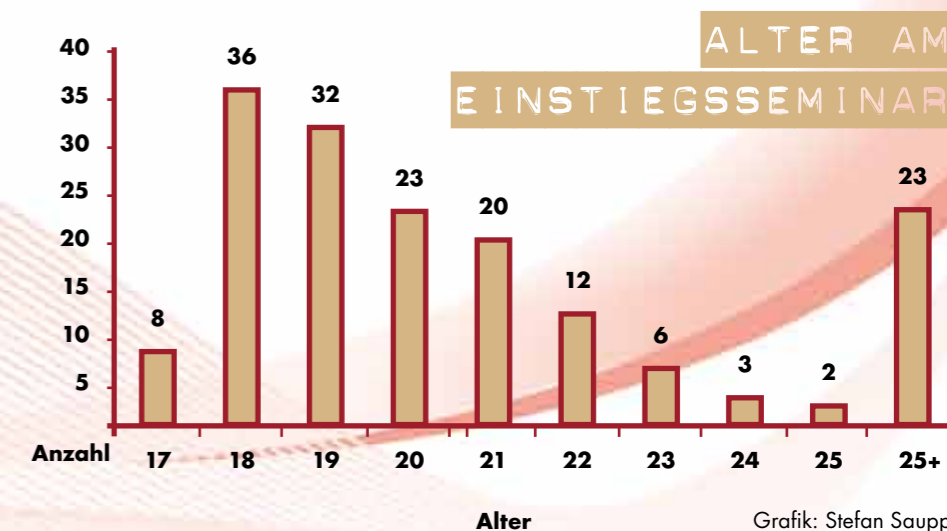
- Ein im Gruppenrat festgelegtes Procedere per Gruppenratsbeschluss ist von Vorteil. Alle Involvierten können sich auf diese Art auf fixe Spielregeln einstellen.
- Die Einbindung und die Meinung der RaRo-LeiterInnen sollte eingeholt werden. Immerhin kennen sie die Jugendlichen am besten und können dadurch auch ihre Eignung zur Leitung am besten beurteilen. Die RaRo-LeiterInnen sollten ihre Rolle als Bezugsperson nützen, um den/r

RaRo die Arbeitsweisen, Vorzüge und Herausforderungen der jeweiligen anderen Altersstufen zu erläutern.

- Spätestens nach dem Übergang vom Schnuppern zum Assistieren sollte ein Gespräch der Gruppenführung mit dem jungen LeiterInnen stattfinden. Dabei sollte eine Vereinbarung über das Ausmaß des Engagements getroffen werden. Dadurch soll einerseits die Verantwortung die mit der Rolle als JugendbetreuerIn einhergeht, klar gemacht werden und andererseits ein Übervorteilen durch die jeweiligen StufenführerInnen durch ein zu schnelles Überantworten von Verantwortung verhindert werden.

Den RaRo muss klar gemacht werden, dass es keine Notwendigkeit ist zu führen. Vielmehr sollen die Gruppen sich bewusst die Zeit nehmen, das Stufenziel der RaRo aktiv zu gestalten.

Nicht zuletzt durch die Aneignung des Projektes als RaRo-Stufenmethode und aus der Entfaltung des eigenen Charakters wird es besser möglich sein, aktive und gestaltende künftige Führungspersönlichkeiten zu gewinnen.



DAS ENGAGEMENT

Text: Stephan Grundei, LB-RaRo/Gruppe 19



Wie uns allen sicherlich bekannt ist, ist unser RaRo-Stufenziel mit dem Gesamtziel der PPÖ ident. Dies macht aber in einer Jugendbewegung, die sich zur Hauptaufgabe gesetzt hat zum Wohle von Kinder und Jugendlichen zu arbeiten und für diese da zu sein, mehr als nur Sinn. Dennoch gibt es einen kleinen Unterschied zwischen dem RaRo-Ziel und dem PPÖ-Ziel und zwar ist das ein kleiner unscheinbarer Fortsatz am Ende: Entschluss zum Engagement.

Doch was ist es – dieses „Engagement“?!

An sich stellt „Engagement“ einen diffusen Begriff dar. Dieser aus dem Französischen stammende Begriff könnte ins Deutsche übersetzt in etwa „Einsatz“ lauten. Jeder Mensch, der aktiv durch das Leben schreitet, engagiert sich in irgendeiner Weise. Der intensive persönliche Einsatz für eine Sache kennzeichnet dieses Engagieren.

„Engagement“ als RaRo-Methode

Im RaRo-Bereich gibt es ebenfalls das „Engagement“ als Methode. Einige von Euch werden spätestens am Grundlagenseminar davon gehört haben. Es geht darum, dass sich ein Ranger oder Rover aus freien Stücken heraus dafür entscheidet, sich über den Pfadfinderrahmen hinaus für eine längere Zeit sozial zu engagieren. Es soll damit eine Art Pendant zur Wache darstellen, geht es doch in der Wache darum, sich mit sich selbst und seiner Umgebung reflektierend zu beschäftigen. Das Engagement soll dementsprechend nach außen wirken und in die Gesellschaft getragen werden. Im Gegensatz zur Wache besteht die Betreuung des Begleiters darin, in regelmäßigen Abständen nachzufragen, wie es dem/der RaRo persönlich in seiner Situation des sozialen Tuns geht, um so eine Art Supervision anzubieten. Den Abschluss des

Engagements stellt jedenfalls eine Präsentation dar. Diese kann im Rahmen der Rotte, der Gruppe oder öffentlich erfolgen. Einerseits soll dabei die geleistete Arbeit gewürdigt werden und andererseits kann man dadurch ein Überspringen des Funkens erreichen, um durch die erzielte Vorbildwirkung eventuell weitere RaRo zu motivieren ähnliches zu tun.

Noch immer zu abstrakt – dann lassen wir mal die RaRo sprechen

Bericht von Kathi (Ranger/Gruppe 19)

Soziales Engagement: Vor einem Jahr im September habe ich mich für ein „Freiwilliges, soziales Jahr in Österreich“ entschieden. Als ich diese Entscheidung auch meiner Pfadfindergruppe mitteilte, hat mir mein Pfadfinderführer ein eher seltenes Abzeichen vorgestellt, das „Soziale Engagement“. Bei diesem Abzeichen geht es darum, sich

auch außerhalb von den Pfadfindern über einen längeren Zeitraum sozial zu engagieren. Kurz nach dem Beginn meiner Arbeit in einer sozialpädagogischen Wohngemeinschaft habe ich mich das erste Mal mit meinem Pfadfinderführer getroffen. Wir haben uns über folgende Fragen länger unterhalten:

- Was erwarte ich mir von dem „Engagement“ bei den RaRo?
- Welche Erwartungshaltung setze ich in den/die RaRo-FührerInnen? Wie stelle ich mir eine Betreuung während meines „Engagements“ vor?
- Warum engagiere ich mich? Welche Beweggründe haben mich dazu gebracht, mich sozial zu engagieren?
- Warum habe ich mir gerade diese Art des Engagements ausgesucht? Welchen persönlichen Bezug habe ich zu der Stelle?
- Welche Ziele verfolge ich durch mein Engagement?

Er hat mir bei diesem Gespräch auch viel Hoffnung bezüglich Ängsten geschenkt und versucht mich zu unterstützen. In der Mitte meines sozialen Jahres habe ich mich nochmal mit ihm getroffen und wir haben über die derzeitige Lage gesprochen. Zwischendurch war er auch immer offen für Fragen bzw. Probleme. Am Ende habe ich ein abschließendes, reflektierendes Gespräch mit ihm geführt und auch vor meiner Rotte eine Präsentation über mein soziales Engagement im „Freiwilligen, sozialen Jahr“ gehalten.

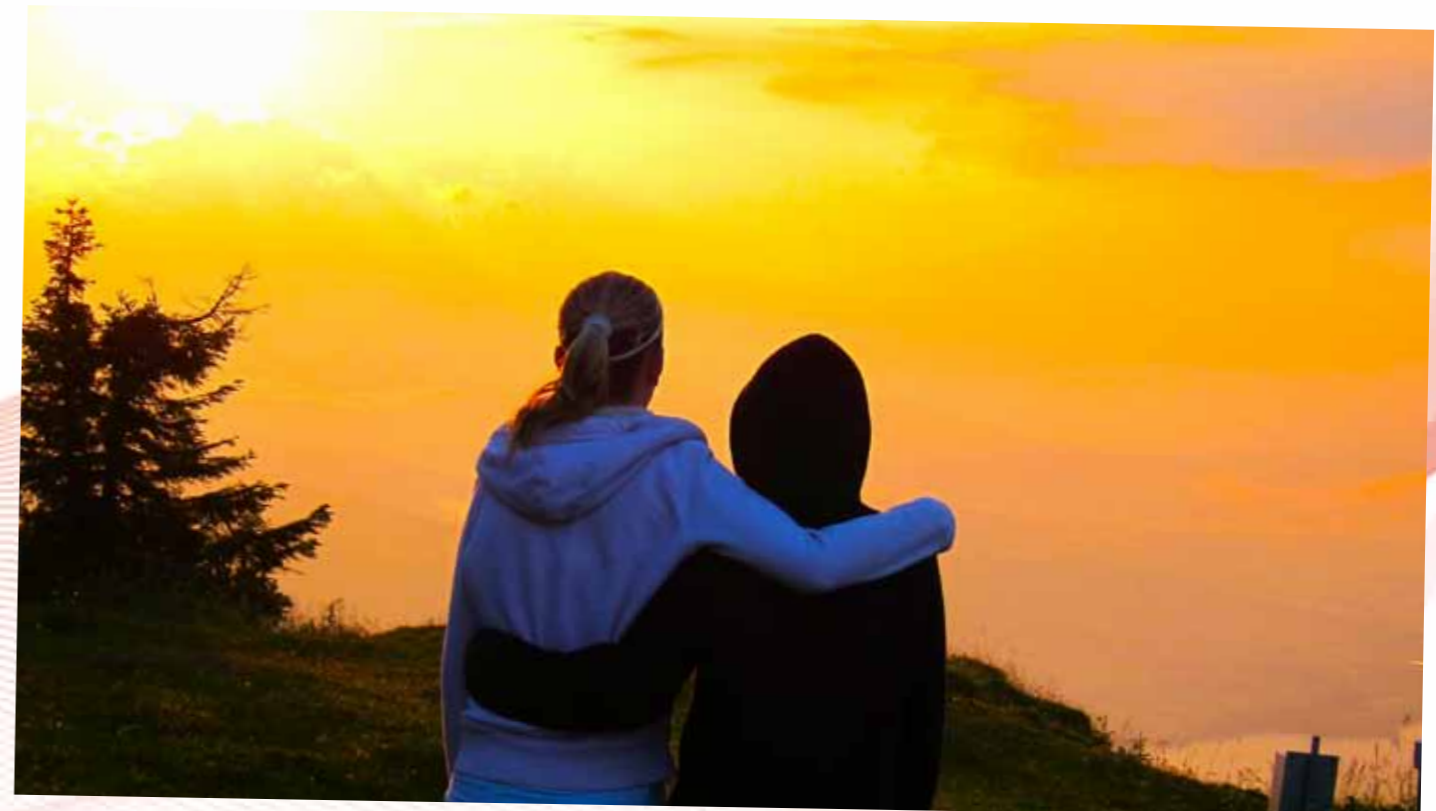
Engagement – ein neues RaRo-Abzeichen

In der Praxis wird diese Methode allerdings nur in den wenigsten Gruppen richtig gelebt. Im RaRo-Bundesarbeitskreis wird seit längerer Zeit an einem Ausbildungsbehef zum Engagement gearbeitet. Ziel ist es, das „Engagement“ aus dem Dornröschenschlaf wach zu küssen. Als Anerkennung, Würdigung und sichtbares Zeichen wird in diesem Zusammenhang ein

neues Abzeichen für die RaRo eingeführt. Da das Engagement im Bezug zur Wache steht, ähnelt das Abzeichen selbigem in seiner Form und wird auch an selber Stelle auf der Uniform getragen. In der Symbolik wird das Wachefeuersymbol, das durch einen durchgängigen Rand abgegrenzt ist, um so innen zu brennen, durch eine helfende Hand, die durch eine stilisierte, durchlässige Kordel umgeben ist, um so nach außen dringen zu können, abgelöst.

Das Abzeichen ist ab sofort und exklusiv im Wiener Landesverband beim LB-RaRo erhältlich. Ein Vertrieb über den Scout Shop wird aus formalen Gründen erst möglich sein, sobald der Engagement-Behef fertig gestellt und veröffentlicht ist.

Falls ihr mehr zu diesem Thema wissen wollt oder Fragen dazu habt, wendet euch an euer RaRo-Team bzw. an mich unter stephan-grundei@gmx.at.



DIE RARO WOLLEN EIN ZEICHEN SETZEN

EURE MITARBEIT IST GEFRAGT...



Die wichtigsten Daten:

Zeitraum: 18.05. – 20.05.2013
 Ort: Tiroler Pfadfinderzentrum in Igls
 (<http://www.tpz-igls.at/>)

Lagerbeitrag:

Frühbucher: 55,00 € (bis 15.02.2013)
 Normalbucher: 60,00 € (bis 15.03.2013)
 Spätbucher: 65,00 € (bis 15.04.2013)
 Staffbeitrag: 55,00 €
 Lagerplatzkaution pro Rotte: 100,00 €

Eine neue Idee ward geboren und wartet nur mehr darauf realisiert zu werden: eine Wien-weite RaRo-Fahne. Sie soll uns als deutliches Zeichen für die Wiener RaRo dienen und dem pfadfinderfachkundigen Publikum deutlich zeigen, dass die Wiener RaRo bei einer Aktion bzw. einem Lager (Paulustag, RaRo-Seminare, Georgstag, BUPFILA, BULEILA,...) präsent sind!

Die Idee dazu ist im Zuge eines unserer Stammtische von einem umtriebigen RaRo-Begleiter präsentiert worden und sofort auf große Resonanz gestoßen.

So wollen wir der Idee Taten folgen lassen und einen Designwettbewerb starten.

Als Aufgabenstellung soll folgender Input dienen

„Die LV-Wien-RaRo-Fahne soll eine Fahne sein, die mit allen Rottenabzeichen der Wiener Gruppen und Kolonnenabzeichen „verziert“ werden soll. Weiters soll sie ab 2013 alle möglichen Paulustagabzeichen tragen. Wie und was noch darauf zu sehen sein soll, das ist die Aufgabe der Rotten.“

Wie kann meine Rotte jetzt mitmachen?

Einfach ein E-mail mit dem Designvorschlag an alois.seiz@chello.at schicken.

Wann startet der Wettbewerb bzw. wie viel Zeit haben wir dafür?

28, 31, 36, 46, 64 und 91. Nach RaRo-Methode wurden die Disziplinen „Punsch“ und „Ofenerdäpfel mit Sauce“ ausgeklügelt. Die Gruppe 31 Stadlau hat ihr Heim bereitwillig für diese Veranstaltung zur Verfügung gestellt – vielen lieben Dank. Um 19:00 Uhr hat man sich getroffen und nach einem kurzen Fahnengruß – um nicht zu viel Zeit zu vergeuden, konnten dann die Spiele beginnen. In die Bewertung floss nicht nur die Verkostung

Einsendungen sind ab sofort möglich. Ende der Einsendefrist ist der 30. April 2013.

Wie läuft das weitere Procedere ab?

Eine fachkundige Jury (RaRo-Fü Wiens) wird sich in nächtelangen Sitzungen (eventl. Stammtisch) für ein Design entscheiden. Dieses soll dann beim RaRo-Jahresabschluss-Grillen (genauere Infos folgen im nächsten Gut Pfad) auf der Donauinsel präsentiert werden. Spätestens beim Paulustag 2013 soll dann die RaRo-Fahne erstmals über unseren Köpfen wehen!

Wir freuen uns schon auf viele Einsendungen!

Das 31. Bundespfingsttreffen der Ranger und Rover findet 2013 im Zeitraum vom 18.05. bis zum 20.05. auf dem Lagerplatzgelände der Tiroler Pfadfinder in Igls statt.

Wir möchten euch mit diesem Bundespfingsttreffen Tirol nicht von der traditionellen Seite mit all seinen Klischees, sondern das moderne, wirtschaftlich aufstrebende Bundesland mit all seinen Möglichkeiten in den Bereichen Wissenschaft (S), Abenteuer (A) & Medien (M) präsentieren.

Damit ihr dies live erleben könnt, bieten wir euch mehrere interessante Workshops zu den drei Themengebieten (Wissenschaft, Abenteuer & Medien) an.

Für Fragen sind wir unter unserer E-Mail Adresse (bupfila@pfadfinder-tirol.at) zu erreichen.

Natürlich findet ihr uns auch auf Facebook (<http://www.facebook.com/pages/SAM-2013/333258100088469>).

Wir freuen uns auf euer Kommen.

Gut Pfad wünscht euch das Team des Bundespfingstlagers 2013



KOLONNENHEIM-ABEND DER KOLONNE TRANS-DANUBIA AM 8. 11.

...und wieder einmal war es für die RaRo der Kolonne so weit, sich zu messen und auszumachen, wer die Hängematte für die nächste Periode beherbergen darf. Hierzu trafen sie sich aus den Gruppen in aufsteigender Reihenfolge: 8, 14,

durch eine unparteiische Fachjury ein, sondern auch Bereiche wie zum Beispiel die Hygiene beim Kochen. Jede Rotte musste notwendiges Werkzeug selbst mitnehmen und auch vorher schon, wie es in einem Projekt üblich ist, beim „Einüben“ die eine oder andere Sauce verkosten, um auf die perfekte Sauce zu kommen, die die Geschmacksnerven der Jury bezaubert und den Sieg davon tragen lässt. Ich war dort, und berichte euch quasi aus

erster Hand,... Es wurde so eifrig gekocht, dass die wenigsten mitbekommen haben, dass an die Zeit 10 Minuten angehängt wurden.

Da ich auch ein Teil der unabhängigen Fachjury war, wurde mir zu dieser Zeit bereits Angst und Bang, als ich Chilischoten, Ingwer und andere exotische Gewürze sah... Bewertet wurde auch die Präsentation des Geschaffenen, dabei waren der Phantasie keine Grenzen

gesetzt. Man sah eine commercial presentation oder sogar selbst kreierte Verkleidungen von Spongebob und Patrick. Als die RaRo nach dem Essen der eigenen Kreationen und der fremden, die Gewinner-Rotte bekanntgegeben wurde... und „Trommelwirbel“ ... gewonnen hat die Rotte der Gruppe 28! ... und nach einem gemeinsamen und gemütlichen Ausklang sind alle zufrieden heimgefahren.



MIT DEM BUNDESJUGENDRAT QUER DURCH ÖSTERREICH

Text: Johanna Tradinik, Landesjugendrat Wien

STATION WIEN



Gearbeit wird am Bundesjugendrat überall!

Zeitpunkt: ein Wochenende im Dezember...Ort: mitten in Wien...

In einem Pfadiheim in den Kellerräumlichkeiten einer Pfarre hat sich eine Gruppe junger Menschen zusammengefunden. Was tun sie dort? Was hecken sie aus? Es ist der Bundesjugendrat, der sich zu einem seiner ungefähr vierteljährlich stattfindenden Treffen zusammengefunden hat, diesmal eben in Wien. Aus Süden, Osten, West und Norden sind sie vereint zum großen Spiel...Nach dem Ankommen am Freitagabend inklusive Erforschung der näheren Umgebung wie zum Beispiel dem Spittelberg (die Bezeichnung „Berg“ sorgt für höchste Erheiterung bei den TeilnehmerInnen, die aus dem fernen Westen angereist sind) und bis spät in die Nacht dauernden, höchst aufschlussreichen „Therapy“-Sitzungen, startet am Samstag äußerst pünktlich die Arbeitsphase – sie wird nicht vor Sonntag Mittag enden...

Gestärkt durch Kompaktenergieahrung (Gummibärchen, Schokolade & Co) und aufgeputzt durch Kennenlernspiele – denn es gibt BJR-Zuwachs aus dem Burgenland

– in kalter Winterfrischluft, widmet sich die junge Generation der EntscheidungsträgerInnen der PPÖ ihren vielseitigen Projekten.

Ob Berichte aus den Bundesländern, Handbuch für zukünftige LandesjugendrätlInnen, Bundesjugendratsseminar – langweilig wird es garantiert nicht. Konkret und vielseitig behandelt wird auch die Frage, wer mit März 2013 die PPÖ-Vertretung in der Bundesjugendvertretung* übernehmen soll, gleich mehrere KandidatInnen haben sich beworben. Ein weiterer Arbeitsblock beschäftigt sich mit der Mitarbeit beim Friedenslicht 2012.

Die von Gedanken gesättigte Luft wabert in Schwaden über die heiß gelaufenen Köpfe. Man meint, die vielen Ideen als bunte Schatten im Raum herumhuschen zu sehen. Sie warten nur noch darauf, Gestalt anzunehmen, konkret zu werden, zum Leben zu erwachen - Wie wäre es, Kinder und Jugendliche direkter in Entscheidungsprozesse in die Gruppe einzubinden? Warum sollte man nicht den Bundesverband und die ihn betreffenden Entscheidungen näher an die Gruppen heranrücken? Welchen Platz könnten WOSM-Projekte wie „Scout of the World“ oder „Messengers of Peace“ bei den PPÖ finden? Welche ökologischen Grundprinzipien sollten bei den PPÖ durchgängig beachtet werden?

Selbst am Abend beim gemeinsamen Essen und dem gemütlichen Zusammensitzen

danach wird nicht ausschließlich geruht, sondern weiterhin eifrig beraten und besprochen – jede Sekunde des Wochenendes wird aufs Beste genützt.

Einige Gäste beehren im Laufe des Wochenendes die illustre Runde: ehemalige BJR-Mitglieder erscheinen zum Frühstück und lassen den Blick wohlwollend über die NachfolgerInnenschaft schweifen. Neue Gesichter tauchen auf, stecken die Nase herein, werden sofort eingebunden und haben Mühe, sich loszureißen, so fesselnd ist die Stimmung... Wer weiß, vielleicht haben sie gar in ihre eigene Zukunft geblickt? Schließlich läuft die aktuelle BJR-Periode nur noch bis Sommer 2013 – auch für Wien wird dann wieder eine neue Vertretung gesucht...

Bis dahin gibt es für das derzeitige Team aber noch einiges zu tun und die nächsten Fixtermine stehen auch schon fest: Frühlingsarbeitskreis in Linz und RaRo-Bundespfingsttreffen in Tirol – und dazwischen ganz wichtig auch: am Sonntag den 12.5.2013 findet die Gedenk- und Befreiungsfeier im ehemaligen KZ Mauthausen statt, eine für CaEx und RaRo offene Veranstaltung mit Vorbereitungsworkshops – TeilnehmerInnen aus Wien gesucht!

Für Anmeldungen zur Mauthausen-Gedenkfeier, Fragen und Anregungen schreibt bitte an: landesjugendrat@wpp.at

*zur Bundesjugendvertretung: siehe weiteren LJR-Artikel sowie Artikel von Klaus Schreiner im PPÖ-Brief 2/12

EIN BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

DIE CHANCE, ALS BEWUSSTE STAATSBÜRGERINNEN ZU AGIEREN

Text: Johanna Tradinik, Landesjugendrat Wien



Am 20. Jänner 2013 stimmt Österreich ab – über die Beibehaltung von allgemeiner Wehrpflicht und Zivildienst oder Einführung eines Berufsheeres und eines bezahlten freiwilligen Sozialjahres.

Natürlich, das Thema betrifft die PfadfinderInnen als Organisation nicht direkt – dafür aber sehr wohl unsere Jugendlichen. Ab 16 Jahren ist man wahlberechtigt und darf mitentscheiden. Aber wofür soll man stimmen? Welche Argumente gibt es für oder gegen die jeweilige Variante? Wie lautet die Frage bei der Volksbefragung überhaupt konkret? Und wie läuft eine solche Volksbefragung denn eigentlich ab?

Im Bewusstsein, dass derartige Fragen viele – bei weitem nicht nur junge – Menschen beschäftigen, hat die österreichische Bundesjugendvertretung*

Informationen und Argumente zu diesem Thema gesammelt und in einer Broschüre zusammengefasst. Wichtige Begriffe werden erläutert, Ansichten von unterschiedlichen Organisationen und Parteien können als Orientierungshilfe dienen. Eine konkrete Empfehlung in eine bestimmte Richtung wird nicht gegeben.

Die Meinungsbildung wird eben den Wahlberechtigten selbst überlassen.

Für viele RaRo und möglicherweise auch schon CaEx ist diese Volksbefragung sicherlich ein heißes Thema – warum nicht einen Heimabend nützen und mithilfe der BJV-Info-Broschüre über Pro und Contra der Modelle diskutieren? Und am 20. Jänner 2013 trifft man sich dann auf einen gemütlichen Brunch mit Abstecher zum Wahllokal, wo man seine Stimme abgibt – Partizipation in ihrer spannendsten und gemütlichsten Form!

Download und Online-Version der Info-Broschüre unter: www.abstimmungshilfe.at

* „Die Österreichische Bundesjugendvertretung (BJV) ist die gesetzlich verankerte Interessenvertretung aller Kinder und Jugendlichen in Österreich und wird von derzeit 52 Kinder- und Jugendorganisationen getragen. Die BJV macht sich für die Anliegen junger Menschen stark.“ Als eine der größten Kinder- und Jugendorganisationen in Österreich sind die PPÖ in der BJV vertreten und seit vielen Jahren durchgängig Vorstandsmitglied.

Seit einer Satzungserweiterung bei der letzten PPÖ-Bundestagung im Oktober 2012 hat der/die PPÖ-VertreterIn für die BJV seinen/ihren Sitz nunmehr im Bundesjugendrat. Derzeit hat diese Funktion Klaus Schreiner inne und sitzt für die PPÖ im BJV-Vorstand sowie in mehreren Arbeitsgruppen. (Siehe dazu auch seinen Artikel im PPÖ-Brief 2/12)

Weitere Informationen unter: www.jugendvertretung.at

2. DIALOG LV

Moderation: Ernst, LB/GF

„ICH VERSPRECHE BEI MEINER EHRE“

...wie aktuell ist das Bekenntnis jedes Einzelnen zu den Werten und Idealen unserer Bewegung?

Das LV Diskussionsforum: Werte - Ziele - Herausforderungen
Mittwoch 23. Jänner 2013, 19.00 - 20.30 Uhr
LV Haus, Hasnerstraße 41, 1. Stock.

Mit Gregor Hochreiter und Arno Gerig



INTEGRATION UND TEAM - AST 2012

Text: Inge Langer - Pfadfinderin aus Leidenschaft, mit Stolz und aus Überzeugung

Vom 2. bis 4. November 2012 fand das 2. Aufbau-seminar Team dieses Jahres im Sacré Coeur in Presbaum statt, mit 42 TeilnehmerInnen sicherlich eines der größten der letzten Jahre, was eine kleine Herausforderung für das bewährte Team Tom Roth, Siegi Hinger, Alex Dorfmeister, Bernhard Zeiler, Bernhard Gaisbauer und Inge Langer, unterstützt von einem Neuzugang in der Person von Gerhard Popp, darstellte. Wie integrieren wir diese Masse an TeilnehmerInnen in unser bereits ausgeklügeltes Konzept? Um es kurz und bündig zu sagen: alles kein Problem, denn Integration ist unser Geschäft.

Worum geht es uns beim AST? Einerseits natürlich um das notwendige Handwerkszeug zur Planung eines Sommerlagers - Wie gehe ich das an? Was muss ich dabei beachten? – also

Projektmanagement in Reinkultur. Andererseits möchten wir unsere TeilnehmerInnen noch an ein weiteres, uns sehr wichtiges Thema heranzuführen. Bei der Planung eines Lagers geht es ja nicht nur darum, den Planungsablauf optimal zu gestalten.

Die Aufgabe eines Lagerleiters, einer Lagerleiterin, beinhaltet vor allem die Teamführung des Lagerteams. Hier gilt es, alle Teammitglieder in das Team zu integrieren und auf deren Bedürfnisse einzugehen. Das ist unser zweiter Schwerpunkt während des Wochenendes. Wir werden oft gefragt, warum das AST bereits am Freitag beginnen muss, weil da ist eh noch nix los, alle sind irgendwie erschöpft von der Woche und viel inhaltliche Arbeit passiert auch nicht. Diese Argumente sind für mich durchaus nachvollziehbar.

Betrachten wir den Freitagabend aber aus der Perspektive der Teamentwicklungskurve. Die erste Phase, die ein Team durchlaufen muss, um zu einer arbeitsfähigen Gruppe zu werden, ist das intensive Kennenlernen. Hier muss den Mitgliedern ausreichend Raum gegeben werden, sich in einem geschützten Rahmen zu beschnuppern, sich zu orientieren und herauszufinden, wer denn der andere so ist und wie miteinander umgegangen wird, ohne gleich große Aufgaben bewältigen zu müssen. Der Freitagabend dient also dem Ankommen in der Gruppe. Hier wird der Integrationsprozess eingeleitet. Während des ganzen Samstags haben die Seminarpatrullen zunächst kleinere, dann größere Aufgaben zu bewältigen und haben reichliche Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch. Sie beschäftigen sich mit Lagertypen,



Kalkulation eines Sommerlagers, Elternarbeit und vielem mehr. Sie müssen diskutieren, ihre Erfahrungen einbringen und wachsen schön langsam zu einer Gruppe zusammen. Vielleicht treten hier auch erste Konflikte auf, die zu Diskussionen führen. Das Seminarteam unterstützt die zweite Phase der Teamentwicklung indem es moderiert, informiert und anleitet.

Die erste Herausforderung für das neu formierte Team der Seminarpatrulle ist die Aufgabe, einen Beitrag für das abendliche Lagerfeuer zu gestalten. Damit wird die dritte Phase der Teamentwicklung unterstützt, in der die Gruppe sich ihre eigenen Normen der Zusammenarbeit selbstständig erarbeitet. Das Seminarteam zieht sich dabei bewusst aus dem gruppendynamischen Prozess

zurück. Jedes Jahr sind wir begeistert über die Kreativität und die Motivation, mit der unsere TeilnehmerInnen ihre Beiträge vorbereiten und durchführen. Auch heuer wieder waren sie absolut grenzgenial.

Am Sonntagvormittag folgt dann der Härtetest für jedes Team:

Das große Spiel

Hier erzeugen wir eine wirkliche Stresssituation, die zeigt, wie weit die Seminarpatrullen bereits in ihrem Teamentwicklungsprozess fortgeschritten sind. Mehr verrate ich euch nicht, um nicht die Spannung für alle zukünftigen SeminarernehmerInnen zu nehmen. Nur das eine noch: ohne die gezielte Förderung der Teamintegration von Freitagabend an, wäre diese Aufgabe nicht lösbar. Hier ist keine Zeit mehr für Kennenlernen oder

Positionskämpfe. Hier sollten alle Rahmenbedingungen bereits geklärt sein und es zeigt sich deutlich, wie gut die einzelnen Mitglieder in die Seminarpatrulle integriert sind. Der Sonntagnachmittag dient der letzten Teamentwicklungsphase, der Auflösung. Das große Spiel wird nachbesprochen und in persönlicher Reflexion und inhaltlicher Evaluation wird das Seminar abgerundet und dem Ende zugeführt. Hier wird von uns auch transparent gemacht, warum genau dieser Seminarablauf so wichtig ist. Für mich ist das AST eines der spannendsten Seminare, die ich je im Team betreut habe. Ich freue mich jedes Jahr darauf, unsere TeilnehmerInnen in ihrer ungebremsen Kreativität und Motivation erleben zu dürfen und vor allem genieße ich es im AST-Team mitzuarbeiten, weil hier Integration und bedürfnisorientiertes Arbeiten gelebt werden.



Auf Grund der Pausierungsphase zur Präsidentenwahl konnte ich noch nicht die Workshops zusammenstellen, das erfolgt erst Anfang Jänner. Geplant sind jedoch auch Themen wie „Burn OUT bei Kindern/Jugendlichen“, „Schutz vor Kindesmissbrauch“ und „Verantwortung als Kinder- und Jugendleiter“. Weitere Ideen zu den Workshops könnt ihr mir gerne zukommen lassen.

RAINBOW Scouting Vienna

Das Rainbow Scouting-Team hat wieder einige neue Termine geplant und so gibt es alle zwei Monate ein Treffen, zu dem alle homosexuell empfindenden und rainbow-affinen (eben auch hetero) Pfadis aus Wien ab 16 Jahren herzlich willkommen und eingeladen sind.

Unter der Adresse rainbow.scouting@gmx.at findest du ein Team aus engagierten Pfadis, die dir mit Rat und Tat zur Seite stehen! Komm doch vorbei und vor allem eine Bitte an alle Wiener JugendleiterInnen: „Informiert eure Jugendlichen ab RaRo-Alter sowie alle PfadfinderführerInnen, dass es jetzt ein solches Treffen regelmäßig geben wird.“

RAINBOW-SCOUTING JOUR-FIX TERMINE:

Dienstag, 19. Februar 19.30 Uhr
Mittwoch, 17. April 19.30 Uhr
Sonntag, 16. Juni 18.00 Uhr

Café Gugg (Cafe der Hosi Wien) 1040 Wien, Heumühlgasse 14
Café Berg (1090 Wien, Berggasse 8)
Rainbow Scouting Jahresabschluß mit Grillen (Ort folgt – Infos auf der FB Seite der Wiener PfadfinderInnen)

**KORREKTUR
ZUR NAHAUFNAHME
MIT MARKUS WEIGL**



Im letzten Interview - Nahaufnahme zum Thema SCOREG mit Markus Weigl wurde fälschlicherweise berichtet, dass er Gruppenleiter der Gruppe 81 sei, dies stimmt seit 2 Jahren nicht mehr. Bitte um Verzeihung, dass sich hier ein Fehler eingeschlichen hat!

**BLUTSPENDETAG
BEIM ROTEN KREUZ 2012**

Text: Philipp Pertl

Am 29. November luden die Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs, unter der Federführung der Wiener PfadfinderInnen, zum gemeinsamen „Ärmel hochkrepeln“ in die Wiener Blutspendezentrale ein, und mehr als 60 PfadfinderInnen folgten diesem Aufruf.

Die medizinische Leiterin Dr. Eva Menichetti freut sich sehr über das freiwillige Engagement: „Die Pfadfinder setzen mit dieser Aktion ein klares Zeichen der Menschlichkeit und helfen damit, eine lückenlose Versorgung mit

Blutkonserven in dieser kritischen Zeit sicher zu stellen.“

Für uns Pfadis ist es selbstverständlich, Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen und die Blutspendeaktionen des Roten Kreuzes zu unterstützen, erklärte unser Landesleiter Richard Wilhelm das freiwillige Engagement. Präsident Helmut Salat der Niederösterreichischen PfadfinderInnen betonte vor allem das gute Gefühl beim Blutspenden: „Mit jeder Blutspende helfen wir einem Mitmenschen, der sich in einer schwierigen Lebenssituation befindet oder gar lebensbedrohlich

verletzt ist.“ Und dieses Engagement passt ganz genau zum Leitbild der PfadfinderInnen, wie die burgenländische Landesleiterin Marlene Granitzer ergänzt: „Leben retten und Blut spenden ist ein Auftrag für uns PfadfinderInnen und wir sind immer und überall hilfsbereit!“

Die Bilanz des Tages:

Es konnten am 29.11.2012 156 Konserven abgenommen werden. 21 Personen mussten leider aus gesundheitlichen Gründen abgewiesen werden. Es kamen 16 Erstspenderinnen und Erstspender an diesem Tag.



ÖRK - Thomas Holly Kellner

GRUPPEN-SPLITTER



DAS PFADFINDERJAHR 2012

aus Sicht von Wiener Pfadfindergruppen! Eine Auswahl von Gruppen- und Kollonnencollagen die auf der Landestagung 2012 präsentiert wurden!

FEIERST DU MIT DEINER GRUPPE SCHON DEN THINKING DAY?

Text: Jakob Kristoferitsch Ass. LB Int

Am 22.2 ist es wieder soweit, auf der ganzen Welt feiern die Pfadfinder BiPis Geburtstag!

Aus diesem Anlass organisieren die deutschsprachigen Verbände traditionell gemeinsam die Thinking Day Postkartenaktion. Wenn Du dich unter www.thinkingday.de



Foto: PPÖ

anmeldest und einer anderen Pfadfindergruppe eine Postkarte schickst, findest Du bald ebenfalls eine Postkarte in deinem Briefkasten.

Thematischen Input liefert WAGGGS, der Weltverband der Pfadfinderinnen, der jedes Jahr ein Thema aus den Millennium - Entwicklungszielen auswählt. Nach „we can save our planet“ geht es dieses Jahr um Gesundheit. Auf www.thinkingday.de findest Du Heimstundenideen zum diesjährigen Motto „Mir geht's gut! Und dir? Gesundheit ist ein Menschenrecht“.

Weitere Informationen zum Thinking Day findest Du im PPÖ Brief und auf der PPÖ Webseite (unter www.pfadfinder.at/wir/int/aktionen/thinkingday).

Internationale Lager im Frühling

- Internationale Musische Werkstätte 24.03.-01.04. (Ostern) Burg Rieneckm, DE
 - Intercamp 17.-20.05. (Pfingsten) Cadier en Keer, NL
- Diese und viele weitere internationale (Sommer-) Lager hat der Internationale Arbeitskreis für Dich in der Lagerliste unter www.ppo.at/wir/int/lager1213.html zusammengestellt.

L QUADRAT

IMMOBILIEN

EUER ANSPRECHPARTNER
MAG. CHRISTIAN NESSL
WI/WO LEITER GRUPPE 45

FÜR MITGLIEDER DER PPÖ
BIETEN WIR SPEZIELLE KONDITIONEN.



L-QUADRAT GMBH
1080 WIEN, LANGE GASSE 30/3
M 0660 880 880 7
E C.NESSL@L-QUADRAT.AT

WWW.L-QUADRAT.AT

FRIEDENSLICHTFEIER IN WIEN-ALTLERCHENFELD

EIN LICHT MIT EINEM AUFTRAG

Text: Jakob Kristoferitsch Ass. LB Int



Foto: Christian Schnaubelt

Seit 1989 bemühen sich die PfadfinderInnen von Wien aus, das ORF-Friedenslicht aus Betlehem in möglichst viele Länder zu bringen. So erreicht es seit vielen Jahren bereits das Nordkap ebenso wie Sizilien, es brennt am „Ground Zero“ in New York ebenso wie in Moskau oder Wladiwostok, wird in Südafrika ebenso weitergegeben wie in Spanien.

Bei der ökumenischen Lichtfeier am 15. 12. in der Altlerchenfelder Pfarrkirche, an der mehr als 1.000 PfadfinderInnen und Delegationen aus fast 20 Ländern teilnahmen, erinnerte Günther Hartl (ORF

Oberösterreich) gleich zu Beginn an die schwierige Lage im Nahen Osten. Deshalb brachte heuer ein palästinensischer Bub das Licht aus der Geburtskirche zum Flughafen, und das „Friedenslichtkind 2012“, Christina Mader, übernahm es erst in Österreich.

Bei der Feier in mehreren Sprachen, der als Liturgen der Anglikaner Patrick Curran, der Stv. evang. Superintendent, Senior Hans-Jörg Deml, der orth. Militärseelsorger Alexander Lapin und der Wiener Bischofsvikar Dariusz Schutzki vorstanden, betonte der gebürtige Pole Schutzki, wie sehr er sich freue,

hier in Wien zu leben. In einer Stadt, die durch viele Kulturen geprägt ist, was sich auch jetzt im Gottesdienst durch die große Zahl von Länderdelegationen aus Europa widerspiegelt. Er wünschte sich speziell von den Pfadfinderinnen und Pfadfindern noch mehr Aufmerksamkeit in der Begegnung mit den Menschen, sie in ihrer Eigenart wahrzunehmen, hinzuhören was sie bewegt und miteinander unterwegs zu sein.

Die nächste Friedenslichtfeier – dann übernehmen die PfadfinderInnen das Licht zum 25. Mal – ist für den 14. Dezember in der Wiener Votivkirche geplant.

Text: Philipp Pertl in Pause & Sport-und Kulturteam

WAHL ZUM PRÄSIDENTEN – PAUSE IST VORBEI

Nachdem ich mich zur Wahl zum Präsidenten der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen gestellt habe und ich es knapp,

mit immerhin 45% Zustimmung, nicht geworden bin, ist meine Ruhepause vorbei und die Arbeit im Sport- und Kulturbereich ruft

schon wieder ganz laut! Auf geht's, danke allen fürs Vertrauen und die starke Unterstützung!

BUNDESLÄNDERTURNIER „FOOTBALL CUP IS COMING HOME“

Niederösterreich war stark vertreten, Salzburg und Wien mit jeweils zwei Mannschaften! Es war diesmal wirklich hochkarätig, denn die Mannschaften waren ziemlich ausgeglichen und gut vorbereitet. Ganz stark waren

die Leistungen der Salzburger, die wieder mit einem 30 Personen-Fanteam angereist sind. Die Stimmung in der Halle war wieder einmal grenzenlos! Nach spannenden Vorrundenspielen lautete das Finale Salzburg gegen Wien.

Nun, letztendlich setzte sich das Wiener RoFü-2011 Siegerteam durch und der Wanderpokal des Bundesländerturnieres ging wieder nach Wien. **Gratulation dem super Team der 27er!**

MIXED-VOLLEYBALL-TURNIER 2013

Auch heuer findet wieder ein Mixed-Volleyballturnier statt! Sonntag, 3. März 2013, von 9:30 Uhr bis ca. 20:00 Uhr

Spielort: Sporthalle Atzgersdorf; 1230 Wien, Steinergasse 22
Teilnahmebedingungen, Organisatorisches und den Anmeldebo-

gen findest du auf www.wpp.at! Rückfragen und Anmeldungen bitte an: g.thomas05@gmx.at.

TEAMKARENZ

Kaum ist sie da, schon ist sie – leider – wieder fort. Unsere Dani Gutmann hat den Kulturbereich übernommen und jetzt stehen bald Kinderfreuden ins Haus.

Wir freuen uns natürlich für unsere Dani, aber so geht die Dani in Kulturkarenz und wir suchen dringend Helferleins, die bei uns im Team mitmachen wollen! Wer

interessiert sich für Kultur, Gitarre, Theater und co? Bitte melde dich bei unserem Kultur- und Sportchef Philipp.

HALLENFUSSBALLTURNIERE 2012

Zum letzten Mal durften wir in der Strebersdorfer Sporthalle unser legendäres Turnier austragen.

Für 2013 sind wir bereits auf der intensiven Suche nach einer neuen Location! Jedenfalls waren

wieder viele Fangruppen, Anfeuerungsteams mit akustischen Gerätschaften und sehr motivierte Fußballteams der Wiener Pfadfindergruppen dabei. Die Hallenfußballturniere der Wiener Pfadis sind eben ein MUSS!

Danke an unsere Schiedsrichter und vor allem Danke an Stocki und Havi, die in meiner Ruhezeit Abwicklung und Organisation perfekt erledigt haben.

WERTUNG HALLENFUSSBALLTURNIERE 2012

Explorer

1. Platz	Gr. 36
2. Platz	Gr. 21 Liechtenstein
3. Platz	Gr. 38

Turnierspieler: Thomas Vetter Gr. 21



RoFü I

1. Platz	Gr. 27 Donaustadt
2. Platz	Gr. 16 B Schotten
3. Platz	Gr. 55
4. Platz	Gr. 80
5. Platz	Gr. 19
6. Platz	Gr. 21 Liechtenstein
7. Platz	Gr. 45

Turnierspieler: Florian Brechelmacher Gr. 19



RoFü II

1. Platz	Gr. 13 Erdberg
2. Platz	Gr. 57
3. Platz	Gr. 17/47

Turnierspieler: Clemens Tauber Gr. 17/47

Mädchen

1. Platz	Gr. 16 M Schotten
2. Platz	Gr. 38
3. Platz	Gr. 29/II Dornbach
4. Platz	Gr. 51
5. Platz	Gr. 27
6. Platz	Gr. 39
7. Platz	Gr. 52
8. Platz	Gr. 29/I
9. Platz	Gr. 19/80

Turnierspielerin: Lina Oyarar Gr. 51

Späher

1. Platz	Gr. 55
2. Platz	Gr. 39
3. Platz	Gr. 16 B Schotten
4. Platz	Gr. 52

Turnierspieler: Christopher Toda Gr. 55

Lassen Sie sich entführen!
Zu den schönsten Plätzen Europas!

Peter-Bus
Hernalser Hauptstraße 13, A - 1170 Wien
Telefon: 01 / 408 31 32, Fax 01 / 408 31 32-79
E-Mail: info@peterbus.at, www.peterbus.at



LV-TERMINKALENDER 2013

JÄNNER

8.	LV-Sitzungstag/LVL
12.	SCOREG Day – Kolonne Impeesa
15.	Biber Arbeitskreis, 19.30 Uhr
17.	Landespfadfinderrat, 19.30 Uhr, LV
20.	SCOREG Day - Kolonne Ingonyama
23.	2. DIALOG.LV „Ich verspreche bei meiner Ehre - wie aktuell ist das Bekenntnis jedes Einzelnen zu den Werten und Idealen unserer Bewegung?“, 19.00 – 20.30 Uhr, LV
26.	SCOREG Day - Kolonne Transdanubia
26./27.	GuSp Grundlagenseminar (Anm. bis 27.11.12)
26./27.	Winterwochenende
27.	LV Ski- und Snowboardmeisterschaft
29.	Anmeldeschluss Sommerlagervoranmeldungen und Sommerlageranmeldungen (Ausland)
29.	LV-Sitzungstag/LAT
31.	WiWö-Grundlagenseminar (Einführungsabend)

FEBRUAR

12.	Redaktionsschluss Gut Pfad 02/2013 (erscheint Ende 03/2013)
15.-17.	GF Grundlagenseminar (Anm. bis 8.1.13)
16.	ERO-Weiterbildungsseminar (Anm. bis 8.1.13)
16.	„Dein Lagerleitertag“ - Termin 1 (Anm. bis 12.2.13)
16./17.	WiWö Grundlagenseminar (Anm. bis 8.1.13)
17.	SCOREG Day - Kolonne Katankya
22./23.	LVL-Klausur
23./24.	BiPi-Thinkingday-Wochenende
24.	Bowlingturnier
26.	CaEx-LAK

MÄRZ

2./3.	„Dein Lagerleitertag“ - Termin 2 (Anm. bis 26.2.13)
2./3.	Bundespädagogikrat
3.	SCOREG Day - Kolonne Brownsea
3.	Mixed-Volleyball-Turnier
9.	SCOREG Day - Kolonne Dreimarkstein
12.	LV-Sitzungstag/LVL
15.	Präsidiumssitzung, 15:30 Uhr
16.	LandesführerInnentagung
19.	Biber Arbeitskreis, 19.30 Uhr
20.	ER-Seminar modul, 18.00 – 21.30 Uhr, LV
21.	Landespfadfinderrat, 19.30 Uhr, LV
23.-30.	Woodbadgekurs
26.	Abgabeschluss Meisterarbeiten für Juni-Ernennung
27.	2. DIALOG.LV „Der/die PfadfinderIn sucht den Weg zu Gott ... suchen wir noch? Zur Bedeutung der Wegsuche nach Gott bei PfadfinderInnen unterschiedlicher Konfessionen“, 19.00 – 20.30 Uhr, LV

APRIL

6.	3. Pfadfinder-Eishockeykleinfeldturnier
6./7.	WiWö Methodenseminar (Anm. bis 19.2.13)
6./7.	Biber Grundlagenseminar (Anm. bis 15.2.13)
12.-14.	Einstiegsseminar Kolonne Transdanubia (Anm. bis 7.1.13 unter ausbildung-transdanubia@gmx.at)
13./14.	GuSp Methodenseminar (Anm. bis 26.2.13)
13./14.	CaEx Methodenseminar (Anm. bis 26.2.13)
13./14.	RaRo Methodenseminar (Anm. bis 26.2.13)
14.	Vienna City Marathon/Halbmarathon/Staffel (die Wiener PfadfinderInnen laufen beim VCM mit!)
20.	Biber Arbeitskreis, 19.30 Uhr
20./21.	Georgstag Wochenende
23.	Segelmeisterschaft, 1. Termin
30.	Abgabeschluss Lageranmeldung (Inland) und WIJUG
30.	Redaktionsschluss Gut Pfad 03/2013 (erscheint Mitte 06/2013)
30.	LV-Sitzungstag/LAT

**BIS BALD BEI DER NÄCHSTEN
AUSGABE VON „GUT PFAD“!**



Herausgeber und Medieninhaber Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen, Hasnerstraße 41, 1160 Wien, Tel.: 01/495 23 15, Fax: 01/495 23 21, Büro: office@wpp.at, Redaktion: gutpfad@wpp.at
Offenlegung laut Mediengesetz Grundlegende Richtung der Zeitung „Gut Pfad“ wird durch die Satzungen der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen bestimmt. Sie dient der Information und Motivation der in der Kinder- und Jugendarbeit beschäftigten Personen. Abgedruckte Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und müssen sich nicht mit der Auffassung der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen decken. Präsident Karl Homole, Hasnerstraße 41, 1160 Wien, Tel.: 01/495 23 15
Koordination Redaktion/Produktion Gerwald Wessely **Konzept, Layout und Produktion** **derZauner** peter@derzauner.at, Tel.: 0676 94 13 884 **Druck** digitaldruck.at.
 Die Publikation „Gut Pfad“ entspricht den Vorgaben des österreichischen Umweltzeichens.
Erscheinungsort Wien



Die Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen danken für die Unterstützung

Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an
 Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen, 1160 Wien, Hasnerstraße 41
GZ 02Z030942 S p.p.b. Verlagspostamt 2700 Wiener Neustadt